

Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Wochensatz 1.50 Litae, für Abholer 1.50 Litae, mit Zustellung 5.50 Litae...
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark.



Anzeigen kosten für den Raum einer Rowen-Spaltzeile im Memelgebiet und in...
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Memel im Memelgebiet und in...
Litauen 50 Cent, in Deutschland 1.50 Rentenpf. Bei Erfüllung von Platzvorschriften...
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht...
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem...
Kurs von 10 Litae = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kurbschwankungen gehen zu Lasten...
der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontostillschluß, bei Einziehung des...
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und anherdem dann zurückgezogen...
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung...
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäfts...
Anzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine)...
Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen...
Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 49

Memel, Sonnabend, den 27. Februar 1926

78. Jahrgang

Vorbereitung einer Denkschrift an den Völkerbund

Eine Kundgebung des Landtags

Annahme von Entschliefungen gegen die Immunitätsverletzung, die ungerechtfertigte Vertretung des Memelgebiets in der Hafendirektion und die zahlreichen Verletzungen der Memelkonvention

Die Tagung, die der Landtag des Memelgebiets am Donnerstag, den 25. Februar wiederum im Sitzungssaal der Memeler Stadtverordneten abhielt, trug den Charakter einer großen Kundgebung. Vermittelt durch freundschaftliche Befestigung der Differenzen zwischen dem Memelgebiet und Litauen zu praktischer Arbeit und zu einem gedeihlichen Zusammenarbeiten mit der Zentralregierung zu gelangen, hat sich der Landtag nunmehr entschlossen, den seinerzeit angekündigten Schritt beim Völkerbund zu unternehmen. Wohl in Anbetracht der Wichtigkeit der abzugebenden Erklärungen und in Anbetracht dessen, daß der Ausgabenetat des Landtags amtliche Stenographen nicht zu tragen vermag, hatten die einzelnen Redner ihre Ausführungen schriftlich fixiert.

Zunächst verlas der Präsident des Landtags eine Erklärung, in der die Gründe für die unferrenbar stärker werdende Unruhe in der memelländischen Bevölkerung aufgezählt werden. Die Erklärung bezieht sich auf die Ernennung des Landespräsidenten Simonaitis. Bekanntlich, daran darf bei dieser Gelegenheit erinnert werden, hatte der Landtag zunächst, einen der Zusammenlegung des Landtags entsprechenden Präsidenten für das Landesdirektorium vom Gouverneur zu erhalten. Der Gouverneur, dem die Ernennung des Präsidenten des Direktoriums nach der Konvention zu steht, lehnte sich jedoch nicht an parlamentarische Grundsätze und auch nicht daran, daß der von ihm zu ernennende Präsident das Vertrauen des Landtags haben muß. Alle von der Landtagsmehrheit auf Wunsch des Gouverneurs gemachten Vorschläge verfielen ohne weiteres der Ablehnung. Praktisch wurde hierdurch der Landtag in seiner Arbeit lahmgelagt, die er trotz aller Erschwerungen und Hindernisse aufzunehmen hatte. Schließlich, als jede Aussicht auf positive Arbeit entfiel, erklärte sich der Landtag mit der Ernennung des Herrn Simonaitis zum Präsidenten des Direktoriums durch den Gouverneur einverstanden. Leicht ist dem Landtag dieser Entschluß nicht geworden. Denn der Name Simonaitis, der in der kurzen litauischen Geschichte des Memelgebiets einen ganz besonderen Rang hat (Herr Simonaitis war u. a. einer der Führer des Litauereinfalles), ermutigte kaum zu Hoffnungen auf eine Arbeit, die in erster Linie dem Memelgebiet zugute kommen und der Durchführung der Autonomie gelten sollte. Wohl aber war verständlicherweise die Gegenmeinung nur allzu berechtigt, daß die Zentralregierung durch Herrn Simonaitis im Direktorium einen starken Einfluß erhält. Aber die litauische Regierung war gegenüber dem Memelgebiet hartnäckiger als geahnt werden konnte. Ueber alle berechtigten Wünsche und über alle Versuche zur Anbahnung einer Verständigung und verständnisvollen Zusammenarbeit setzte sie sich brüsk hinweg. Selbst der ehemals so große Einfluß des Herrn Simonaitis in Romno vermochte es nicht, die Zentralregierung anderen Sinnes zu machen. So sah sich denn der Landtag veranlaßt, nunmehr den Völkerbund über den gegenwärtigen Stand der Verhältnisse im Memelgebiet zu unterrichten. Zu diesem Zweck wurde eine Kommission beauftragt, eine Denkschrift auszuarbeiten, in der die Verletzungen der Memelkonvention niedergelegt werden sollen. Vor Annahme der entsprechenden Resolution gab der Landtag noch zwei Entschliefungen seine Zustimmung, die sich mit der Verletzung der Immunität des Abgeordneten Meyer und der Entsendung eines Memelländers in die Hafendirektion befaßten. Abg. Prokaiitis von der sog. Autonomiepartei verblüffte durch die Neußerung, er müsse erst die Memelkonvention studieren. Allmählich wird es Zeit hierzu. Ob die litauische Regierung aus dieser Landtagskündigung die nötigen Schlußfolgerungen zieht, läßt sich schwer prognostizieren. Das Memelgebiet hat schon oft eine abwartende Haltung einnehmen müssen, und es wird auch jetzt mit Geduld die kommenden Ereignisse abwarten.

16. Sitzung des Landtags des Memelgebiets am 25. Februar im Stadtverordnetenitzungssaal
Am Regierungstisch haben vom Direktorium des Memelgebiets Platz genommen: Präsident Simonaitis sowie die Direktoren Kairies, Charfetter und Stumber.

Erklärung des Präsidenten Kraus
Landtagspräsident Kraus: Ich eröffne die 16. Sitzung des Landtags des Memelgebiets.

Meine Herren!
In der Bevölkerung hat eine Unzufriedenheit Platz gegriffen, die bedenkliche Formen anzunehmen droht und durchaus verständlich erscheint, wenn man die Ereignisse der letzten Zeit verfolgt.
Ein Grund für die Unzufriedenheit der Bevölkerung liegt wohl darin, daß bis heute noch kein einziges von dem Gesetzen, die der Landtag verabschiedet hat, veröffentlicht ist. Die Schwierigkeit liegt in diesem Falle in der Sache selbst. Die Gesetze konnten dem Gouverneur noch nicht vorgelegt werden, weil sie in deutscher und in litauischer Sprache ausgearbeitet werden müssen.

Die Schwierigkeiten der Uebersetzung aus dem Deutschen ins Litauische sind aber sehr groß, so daß selbst die Uebersetzerin, die das Direktorium dem Landtagsbüro zur Verfügung gestellt hat, damit nicht recht zu stande gekommen ist. (Hört! Hört!)
Im Interesse der Rechtssicherheit müssen aber die beiden Texte inhaltlich genau übereinstimmen, andernfalls könnten der Präsident und der Schriftführer des Landtags nicht mit ruhigem Gewissen ihre Namen unter den litauischen Text setzen. In Uebereinstimmung mit dem Präsidenten des Landesdirektoriums ist nun

ein vereidigter Dolmetscher angestellt worden, der die Uebereinstimmung der Texte nachprüft und mit seinem Deutschem die Verpflichtung übernimmt, daß der litauische Text dem deutschen Text vollständig entspricht. Diese Arbeit nimmt natürlich eine gewisse Zeit in Anspruch. Sie wird aber in allernächster Zeit beendet sein, und ich hoffe, daß der Herr Gouverneur sehr bald Gelegenheit haben wird, die vom Landtag verabschiedeten Gesetze zu unterzeichnen und im Amtsblatt des Memelgebiets zu veröffentlichen. Diese Verkündung muß, da die Gesetze vom Landtag für dringlich erklärt sind, binnen 15 Tagen von dem Tage an erfolgen, wo sie dem Gouverneur vorgelegt worden sind. Daß der Gouverneur Anlaß haben wird, von seinem Belieben Gebrauch zu machen, glaube ich nicht, denn die Gesetze sind sehr wohl überlegt und so abgefaßt, daß sie weder dem Memelstatut, noch der litauischen Verfassung, noch den internationalen Verträgen Litauens widersprechen. Nur auf einen solchen Widerspruch aber und nicht etwa auf allgemeine Zweckmäßigkeitsbetrachtungen, kann der Gouverneur sein Vetorecht stützen. Ich hoffe also, daß dieser Grund der Verzögerung in allernächster Zeit wegfällt.

Biel schwerer wiegt ein zweites Moment, über das ich hier einmal mit aller Offenheit sprechen muß. Die regierungstolle Zeit hat die Arbeit des Landtags praktisch zur Erlahmslosigkeit verdammt, und obwohl der Landtag den Vorschlag des Herrn Gouverneurs betz den Präsidenten des Direktoriums angenommen hat, scheint keine Besserung eintreten zu wollen, da alles Entgegenkommen unsererseits von der Regierung in Romno als Schwäche ausgelegt wird und auch der Präsident des Direktoriums mit seinen Bemühungen dort im Stiche gelassen worden ist. (Sehr richtig.)

Ich persönlich hielt mich verpflichtet im litauischen Staatsinteresse alles zu tun, um in Freundschaft mit Litauen die Differenzen, die zwischen dem Memelgebiet und der Regierung in Romno bestehen, zu beseitigen, so wie ich es bei der Eröffnung des Landtags ausgesprochen habe. Ich sehe

kaum eine Möglichkeit, sich mit der Regierung in Romno zu verständigen. Ich möchte daran erinnern, was die Völkerbunds-Kommission, die seiner Zeit unter Herrn

Norman Davis hier in Memel war, in ihrem Bericht an den Völkerbund, der in den Druck des Völkerbundes abgedruckt ist, zu dem Problem der Autonomie gelangt hat. Die Kommission erklärt dort, daß sie sich nach dem von der ganzen Bevölkerung des Memelgebiets geäußerten Wunsch gerichtet habe, wenn sie vermag, dem Gebiet das größtmögliche Maß von Autonomie zu gewähren, und daß es eine Unmöglichkeit sei, die Autonomie mit der einen Hand zu gewähren und sie gleichzeitig mit der anderen wieder wegzunehmen. Die Kommission sagt wörtlich in ihrem Bericht, daß sie bestimmt stellt, daß die litauische Regierung im gleichen Geiste an das Problem der Autonomie herantreten wird. In dieser Stellung hat sich die Kommission schwer geäußert. Um nur einen Punkt herauszugreifen: Solange der Art. 35 des Statuts nicht im Sinne der Autonomie erledigt wird, ist die praktische Arbeit des Landtags zwecklos. (Sehr richtig.)

Eine Antwort auf das Angebot der memelländischen Delegation hat aber die litauische Regierung bis heute nicht gegeben, d. h. mit anderen Worten, das notwendige Geld, um unsere Gesetze in die Tat umzusetzen, den Verwaltungsapparat zu bezahlen und die uns obliegenden bringenden kulturellen Aufgaben zu erfüllen, wird uns verweigert und es ist, wie ich schon sagte, nur zu sehr zu verstehen, daß dieses unbefriedigende Ergebnis die Bevölkerung in hohem Maße beunruhigt.

Ich hoffe aber, daß der Landtag auch in dieser Angelegenheit Schritte unternehmen wird, um den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. (Bravo.)

Präsident Kraus: Wünscht jemand das Wort? Das Wort hat der Präsident des Direktoriums, Herr Simonaitis.

Präsident des Direktoriums Simonaitis: Was die Frage der Nichtveröffentlichung der Gesetze betrifft, so kann ich nur das bestätigen, was Herr Präsident Kraus bezüglich der Schwierigkeiten gesagt hat. Inzwischen sind aber drei Gesetzesvorlagen dem Gouverneur eingereicht worden.

Präsident Kraus: Meine Herren, es ist hier eine Resolution eingegangen, unterzeichnet von den Herren Abgeordneten Gubba und Rogge. Ich bitte den Schriftführer, die Resolution zu verlesen.

Resolution gegen die Verletzung der Abgeordneten-Immunität

Der Schriftführer, Abg. Vertichus verliest hierauf folgende Resolution:

Der Landtag wolle beschließen:
Am 9. Februar 1926 ist der Landtagsabgeordnete Meyer nach regelrechter Erledigung der Paß- und Zollkontrolle von dem Beamten der sogenannten Politischen Polizei Enskaitis unter Mitwirkung der Zollbeamten Augskaitis und Kentaitis in Ponegen einer eingehenden Leibesvisitation zwangsweise unterzogen worden. Dabei sind seine privaten Korrespondenzen durchstöbert und durchgesehen worden. Sein Einspruch gegen diese ungesetzliche Handlung blieb unbeachtet. Die Angabe von Gründen wurde ihm verweigert. Die Beamten betonten ausdrücklich, daß es sich nicht um einen Akt der Zoll- oder Paßkontrolle handele.
Der Landtag erkläre in diesen Tatsachen eine doppelte Verletzung des Memelstatuts:

1. die in Art. 15 Satz 2 des Memelstatuts gewährte Immunität eines Landtagsabgeordneten ist verletzt worden;
2. es ist die Tätigkeit einer der Zentralregierung unterstehenden Politischen Polizei offenbart worden, für die im Memelgebiet keinerlei Rechtsgrundlage besteht, da die Polizei mit alleiniger Ausnahme der Grenz-, Zoll- und

Eisenbahnpolizei nach Art. 5 Ziff. 8 und Art. 20 des Memelstatuts ausschließliche Sache der autonomen Organe des Memelgebiets ist.

Der Landtag hat davon Kenntnis genommen, daß der litauische Innenminister eine Untersuchung des Falls und strengste Bestrafung des schuldigen Beamten zugesagt hat. Er sieht der alsbaldigen Mitteilung der Ergebnisse dieses Verfahrens entgegen und erwartet von der Zentralregierung die sofortige Zurückziehung der Politischen Polizei aus dem Memelgebiet.

Das Wort erhält
Abg. Prokaiitis (W. A. P.): Meine Herren! Ich erlaube mir, hier um Auskunft zu bitten, ob es wahr ist, daß ein Mitglied des Landtags zwei Pässe bei sich gehabt hat. Bekanntlich darf jeder Mann nach den Bestimmungen nur einen Ausweis haben, entweder einen Paß oder Personalausweis. Ich kann nicht zwei Pässe besitzen, wenn ich auch Landtagsmitglied bin. Wenn das wahr sein sollte, so hat das vielleicht dazu geführt, daß man auch den übrigen Abgeordneten nicht mehr getraut und deshalb die Untersuchung vorgenommen hat.

Abg. Meyer (Wp.): Ich habe dazu folgendes zu sagen: Diese Paßangelegenheit hat mit meiner Untersuchung überhaupt nichts zu tun gehabt. Wenn sie etwas damit zu tun gehabt hätte, so hätte der Kontrollbeamte mich nach einem Paß gefragt. Das ist nicht geschehen, wohl aber hat der Beamte u. a. in meiner Westentasche herumgesehen. Es handelte sich bei mir tatsächlich um eine politische Aktion. Wenn ein Mitglied des Landtags, wie gesagt wurde, zwei Pässe bei sich geführt hat, so liegt das daran, daß die Verwaltungsstelle ihm den Paß nicht abgenommen hat; denn es ist Pflicht der Verwaltungsstelle, wenn sie einen neuen Paß ausstellt, den alten einzuziehen.

Abg. Prokaiitis (W. A. P.): Es ist mir zu Ohren gekommen, daß der Betreffende einen deutschen und einen litauischen Paß gehabt hat. Ob die Verwaltungsstelle die Macht hat, einen Paß abzunehmen, weiß ich nicht. Auch gehen Gerüchte um, daß einige Beamte, die unter Mitnahme größerer Summen über die Grenze geflohen sind, gleichfalls zwei Pässe besitzen haben, einen deutschen und einen litauischen. Ich kann es nicht behaupten, ich weiß nicht, was dabei ist.

Abg. Riechert (Wp.): Es dürfte bekannt sein, daß ein Paß zwei Jahre Gültigkeit hat. Ich hatte aus dem Jahre 1924 einen deutschen Paß und habe ihn behalten, weil er demnächst ohnehin von selbst ungültig wird. Er wurde mir auch nicht abgefordert. Dies steht jedoch mit der Untersuchung des Abgeordneten Meyer und meiner Person in keinem Zusammenhang.

Abg. Meyer (Wp.): Ich möchte hinzufügen, daß, als der Abgeordnete Riechert bezüglich seines Passes untersucht worden war, der betreffende politische Beamte sich auch an Herrn Riechert gewandt und ihn ebenfalls nach Schriftstücken untersucht hat. Er mußte ihm seine Briefstafche zeigen und seine Koffer öffnen. Das beweist, daß der politische Beamte, der mich untersucht hat, bei mir nach einem Paß nicht suchen wollte.

Da Wortmeldungen nicht mehr vorliegen, fragt Präsident Kraus: Wer gegen die Resolution ist, den bitte ich, sich von seinem Platz zu erheben. Ich stelle fest, daß sich niemand erhoben hat, so daß die Annahme der Resolution einstimmig erfolgt ist. Es ist dann ein weiterer Dringlichkeitsantrag eingelaufen, der ebenfalls von den Herren Abgeordneten Gubba und Rogge unterzeichnet ist. Der Abgeordnete Rogge wird den Antrag verlesen.

Die Vertretung des Memelgebiets in der Hafendirektion

Abg. Rogge verliest hierauf den nachstehenden Antrag:

Der Landtag wolle die Dringlichkeit dieses Antrages anerkennen und wolle beschließen:
Der Artikel 5 des Anhangs II der Memelkonvention befaßt, daß das Direktorium des Memel-

gebiet ein Mitglied der Hafendirektion für den Memeler Hafen ernannt. Der Landtag ist der Ansicht, daß diese Ernennung nur von einem Direktorium vorgenommen werden kann, dessen Bestehen auf den Bestimmungen dieser Konvention beruht. (Anhang I, Art. 17). Der Landtag hält daher das Mandat des Herrn Borchert als Mitglied der Hafendirektion für erledigt und erlaubt das Direktorium, schleunigst einen geeigneten Vertreter der Wirtschaftsinteressen des Memelgebietes zum Mitgliede der Hafendirektion zu bestellen.

Vorsteher des Ausschusses: Dem vom Völkerbunde und dem von der litauischen Regierung ernannten Mitgliede der Hafendirektion zugestellt werden.

Präsident Kraus: Wir müssen zunächst feststellen, ob der Landtag die Dringlichkeit des Antrages anerkennt. Wer dagegen ist, den bitte ich, sich zu erheben. Es ist niemand dagegen, also ist die Dringlichkeit des Antrages einstimmig angenommen. Der Herr Abgeordnete Rogge wird den Antrag begründen.

Herr Rogge (Sp.) begründet den Antrag juristisch wie folgt:

Die Hafendirektion ist ein Bestandteil der Konvention über das Memelgebiet und wird dort in Anhang II unter der Ueberschrift „Der Memeler Hafen“ behandelt.

Art. 5 des Anhangs II befaßt folgendes:

- Es wird eine Hafendirektion, bestehend aus drei Mitgliedern, eingesetzt, die auf drei Jahre ernannt werden und deren Wiederwahl zulässig ist, nämlich: 1. einem von der litauischen Regierung ernannten Mitgliede als Vertreter der litauischen Wirtschaftsinteressen; 2. einem vom Direktorium des Memelgebietes ernanntem Mitgliede als Vertreter der Wirtschaftsinteressen des Memelgebietes; 3. einem von dem Präsidenten der technischen Gutachterkommission des Völkerbundes für Verkehrswege und Transit zu ernennenden Mitgliede um.

Das Direktorium hat also den Vertreter der Wirtschaftsinteressen des Memelgebietes unabhängig von der Zentralregierung und vom Völkerbunde zu ernennen. Es ist klar, daß wenn man ein Dreimännerkollegium einsetzt, man damit rechnet, daß die drei Mitglieder auch jeder selbständig ihre Stimme abgeben. Wie haben sich nun die Dinge entwickelt? Im April 1925 hat das alte Landesdirektorium seinen damaligen Präsidenten, Herrn Borchert in die Hafendirektion delegiert. Es kann nun von vornherein keinem Zweifel unterliegen, daß unter dem Direktorium, welches nach Art. 5 des Anhangs II den Vertreter zu ernennen hat, nicht das provisorische Direktorium zu verstehen ist, das interimistisch und niemandem verantwortlich, die Geschäfte bis zum Zusammentritte des memelländischen Landtages geführt hat, sondern selbstverständlich versteht der Art. 5 unter dem Direktorium, das im Statut vorgesehene Direktorium, d. h. das Direktorium, das mit dem Landtage zusammenarbeitet. Nur ein parlamentarisch verantwortliches Direktorium ist nach dem Statut berechtigt, einen so wichtigen Akt, wie er die Ernennung des Hafendirektionsmitgliedes darstellt, zu vollziehen.

Betrachtet man die Sache von diesem rein juristischen Standpunkte, so muß man sagen, daß der Ernennung des Herrn Borchert von vornherein ein rechtlicher Mangel anhaftet, indem das damalige Direktorium eben kein Direktorium im Sinne des Memelstatuts war. Das alte Direktorium hat geglaubt, sich darüber hinwegsetzen zu können, mit Rücksicht auf die Vorschriften des Art. 10 Anhang II, der befaßt, daß die Hafendirektion binnen zwei Monaten in Tätigkeit tritt, nachdem Litauen das Memelabkommen ratifiziert hat. Das wäre der 17. November 1924 gewesen. Ich will es dahingestellt sein lassen, ob mit Rücksicht auf diese praktische Notwendigkeit ein Zusammentritte der Hafendirektion zu ermöglichen, das Landesdirektorium ermächtigt war, einen Vertreter in die Hafendirektion zu delegieren, oder ob man aus dieser Rechtslage nicht vielmehr umgekehrt, den Schluß ziehen muß, daß die litauische Regierung verpflichtet war, dafür Sorge zu tragen, daß der Landtag des Memelgebietes so rechtzeitig gewählt wurde, daß er vor Beginn der Tätigkeit der Hafendirektion im Amte war. Wäre man so verfahren, dann wäre jedenfalls die Schwierigkeit überhaupt nicht entstanden. Unter keinen Umständen aber war das provisorische Landesdirektorium befugt, mehr zu tun, als seinem provisorischen Charakter entspricht, d. h. mit anderen Worten, es durfte auch den Vertreter in der Hafendirektion nur provisorisch ernennen. Statt dessen, hat es ihn auf drei Jahre ernannt. Das war unter keinen Umständen zulässig. Aus all diesen Gründen ist der damalige Beschluß als ungültig zu erklären.

Ich will mich darauf beschränken, die juristische Seite des Falles hervorzuheben und überlasse es dem Herrn Mitunterzeichner des Antrages, Ausführungen über die politische und wirtschaftliche Seite der Angelegenheit zu machen. Ich kann nur nochmals wiederholen, daß vom Rechtsstandpunkte aus die Ernennung des Herrn Borchert zum Mitgliede der Hafendirektion, zum mindesten seit der Zeit, seit der der Landtag tagt, als nicht mehr rechtsbeständig angesehen werden muß.

Herr Gubba (Sp.) begründet die sachliche und politische Seite des Antrages wie folgt:

Anhang II der Memelkonvention, Art. 5, Nr. 2, verlangt ein vom Direktorium des Memelgebietes ernanntes Mitglied als Vertreter der Wirtschaftsinteressen des Memelgebietes. Herr Borchert ist als Landespräsident uns aufgewungen und gegen den Mehrheitswillen der Memelländer im Amte belassen. Er ist vom Memelgebiet als sein Vertreter nie anerkannt. Herr Borchert hat sich lediglich als Vertreter der Interessen der litauischen Regierung gezeigt; diese aber finden in dem laut Art. 5, Nr. 1 von der litauischen Regierung zu ernennenden Mitgliede der Hafendirektion ihren Vertreter. Es kann nicht die Absicht des Art. 5 sein, daß das vom Völkerbunde zu ernennende Mitglied in der Hafendirektion lediglich Vertreter der litauischen Regierung gegenübersteht, Vertreter der memelländischen Interessen jedoch dort nicht vorfindet und so mit Rechtlosigkeit im litauischen Sinne überstimmt werden kann. Es wäre im Gegenteil ein Zeichen politischen Taktles gewesen, das Völkerbundsmitglied zum

Vorsitzenden der Hafendirektion zu wählen. (Sehr richtig.)

Ich nun von der Vertretung der Wirtschaftsinteressen des Memelgebietes durch Herrn Borchert etwas zu merken gewesen? Nein. Bisher ist die gesamte Tätigkeit der Hafendirektion ein einziger Versuch. Es ist wohl mit vielen Worten die Rede gewesen von großen Bauten (Silos, Elevatoren, Kutschuppen und dergl. mehr) — Zukunftsmusik ohne die nötigen Voraussetzungen — nie aber ist zu merken gewesen, daß man für soviel Leben im Hafen sorgt, daß die schon bestehenden Einrichtungen ausgenutzt werden können. Zu merken gewesen ist lediglich die Entlassung bewährter sachverständiger Beamten und Arbeiter, sowie ihr Ersatz durch Litauer, die größtenteils von allen Hafengeschäften und -arbeiten nichts verstehen. (Zurufe: Hört, hört und Sehr richtig!) Eine Ueberzahl von Beamten ist angestellt. Daß eine große Anzahl alter bewährter Arbeiter grundlos entlassen und durch Nichtmemelländer aus Litauen ersetzt wurden, ist in diesem Hause schon kritisch besprochen. Die nach Art. 12 Ernannten sind fast alle aus Großlitauen geholt. Wo bleibt die Vertretung memelländischer Wirtschaftsinteressen durch Herrn Borchert?

Vermeihen die ohne Grund heringeholten Litauer nicht in bedauerlicher Weise die Wohnungsnot? Wenn Art. 20, Anhang I, verlangt, daß Beamte und Angestellte im Dienste des Memelgebietes soweit als irgend möglich aus den Bürgern des Memelgebietes entnommen werden, so ist es doch selbstverständlich, daß auch Beamte und Angestellte in Staatsbetrieben soweit als irgend möglich den memelländischen Bürgern entnommen werden müssen. Man muß dieses in erster Linie beim Hafen verlangen und erwarten. Hier kommt es ganz besonders darauf an, daß Arbeiter und Beamte sachverständig und eingearbeitet sind.

Man muß doch annehmen, daß dem Völkerbundsmitglied der Hafendirektion die Beibehaltung der guten, alten Kräfte im Hafenbetriebe erwünscht gewesen wäre und daß sie bei Unterfütterung durch Herrn Borchert zu erreichen gewesen wäre. Die beiden Herren wären dabei 2 zu 1 gewesen und hätten sich durchgesetzt. Ich nun aber überhaupt bisher von der Hafendirektion etwas für den Hafen gesehen, außer einigen unabweislichen Reparaturen? Nein. Seit der Abtrennung des Gebiets haben nur die Memelländer selbst und zwar zur Zeit der französischen Besatzung am Ausbau des Hafens wesentliches geleistet. Sagt doch der Bericht der Davis-Kommission über ihren Hafenbesuch vom 11. Februar 1923, daß die Kommission Verbesserungen feststellte, die hier während der Alliertenbesetzung hinzugekommen sind, und fährt fort: „Ohne jeden Zweifel haben die politischen Ereignisse vom Januar 1923 und die Ungewißheit, die aus ihnen resultiert, einen Rückschritt hervorgerufen. Aber die Kommission hofft, daß die Einsetzung einer geordneten, auf dem Grundsatz der Autonomie beruhenden Regierung den Wohlstand rasch wieder herbeiführen wird.“

Die bisherigen Leistungen der Hafendirektion haben die hier ausgesprochene Hoffnung zerschanden werden lassen. Von Neuerungen und Verbesserungen ist nichts zu spüren, ebensowenig von der Wahrnehmung der memelländischen Interessen in der Hafendirektion. Diese unsere eigenen Interessen sollen aber von unserm Vertreter in der Hafendirektion in merkbarer Weise gewahrt werden. Das hat Herr Borchert aber augenscheinlich unterlassen. Herr Borchert ist also nicht nur vom juristischen Standpunkte aus, den der Herr Vorredner klargelegt hat, und fernerhin als Mitglied der Hafendirektion unzulässig, sondern er hat sich auch sachlich als dazu ungeeignet erwiesen, und daher verlangt notwendig die Sorge für das Wohl des Memelgebietes, daß er dieses Amtes enthoben wird. (Bravo!)

Herr Prokaiis (W. A. P.): Meine Herren! Ich muß mein Bedauern darüber aussprechen, daß hier solche Sachen übers Knie gebrochen und als bringlich anerkannt werden. Nun, das ist zu bedauern. (Der Redner ist selbst für die Dringlichkeit des zur Beratung stehenden Antrages eingetreten; denn er hat sich nicht von seinem Sitz erhoben, als der Präsident den Antrag zur Abstimmung brachte, wie aus der obigen Wiedergabe des Abstimmungsergebnisses hervorgeht. Die Red. des „M. D.“) Auch die seinerzeit angebl. für Recht und Gerechtigkeit eintretende Sozialdemokratie hat in unserem Landtag verjagt, es sei denn, daß vielleicht die Herrschaften genutzt haben, daß so etwas hier heute auf's Tische kommen wird. Wie soll jemand, der davon nichts gewußt hat, mit Mat und Lat beistehen? Außerdem denke ich auch an die Presse, in der seinerzeit, als ich eine Notiz brachte, um meine Rede hier zu halten, zu lesen stand, daß ich meine Rede vom Manuskript abgelesen hätte. Ich bin neugierig, ob die Presse berichtet wird, daß die beiden Herren Vorredner ihre Reden abgelesen haben. Nun zur Sache des Herrn Borchert. Herr Borchert ist damals vom Landesdirektorium zur Entsendung in die Hafendirektion gewählt worden. Der Herr Vorredner Rogge hat gesagt, daß sei ungültig. Wenn hier einfach eine Verordnung für ungültig erklärt wird, muß man sich fragen, ob man nicht heute sämtliche Verordnungen und Verfügungen der Landesdirektoren Gailius und Borchert für ungültig erklären wird. Nun zur Ernennung selbst. Ich kann hier heute nicht sagen, wann der Vertreter des Völkerbundes hierher gekommen ist. Nach der Konvention mußte die Hafendirektion eingesetzt werden, die aus drei Mitgliedern bestehen muß, aus einem Vertreter der litauischen Regierung, einem Vertreter des Völkerbundes und einem des Memelgebietes. Man fragt sich nun, ob das damalige Landesdirektorium das Recht hatte, einen Vertreter zu delegieren oder nicht. Ich nehme an, daß das damalige Direktorium das Recht gehabt hat und daß die Wahl, wenn sie formell in Ordnung gewesen ist, nicht einfach für ungültig erklärt werden kann. Gilt das eine nicht, so gilt das andere nicht. Wenn der Landtag sämtliche Verordnungen für ungültig erklärt, dann werde ich auch diesem Beschluß beistimmen. Sonst aber muß ich dagegen anfragen. Ich halte das für einen großen Fehler und vielleicht unrechtmäßigen Fehler. (Zuruf: Zu Ihren Augen. Prokaiis: Nein, Ihren Antra.)

Präsident Kraus bringt den für dringlich erklärten Antrag, da weitere Vorredlungen nicht vorliegen, zur Abstimmung. Der Antrag wird gegen die beiden Stimmen der Abgg. Prokaiis (W. A. P.) und (Wirtschaftliche Autonomie-Partei) und Laekšas (Großlitauer) angenommen.

Wahl einer Kommission für Ausarbeitung einer Denkschrift an den Völkerbund

Herr Gubba (Sp.) verliest hierauf folgenden von den Abg. Laekšas (Soz.), Gubba (Sp.) und Rogge (Sp.) unterzeichneten Antrag:

Der Landtag wolle beschließen:

Es wird eine Kommission, bestehend aus den Abgeordneten Kraus, Rogge, v. Dreßler, Gubba und Kislat eingesetzt mit dem Auftrage:

1. eine Denkschrift auszuarbeiten, in der der Völkerbund auf die Verletzungen des Memelstatuts durch die Zentralregierung hingewiesen wird, mit der Bitte um Abstellung dieser Verletzungen
2. alle weiter notwendigen Schritte zu unternehmen.

Die Denkschrift soll insbesondere die Verletzung folgender Artikel behandeln:

- Art. 5 Ziff. 5 Sozialversicherung der Staatsangehörigen
- Art. 5 Ziff. 7 Aufenthaltserlaubnisse
- Art. 5 Ziff. 8 Politische Polizei
- Art. 5 Ziff. 9 Versicherungswesen, Maße und Gewichte
- Art. 5 Ziff. 11 Uebergänge des Kriegsgerichts
- Art. 8 Vertilgung der Einwohner des Memelgebietes
- Art. 15 Verletzung der Immunität
- Art. 20 Hafenspolizei
- Art. 27 Bahnhösaufschriften
- Art. 28 Wohlverworbene Rechte der Staatsbeamten
- Art. 31 Einreise von Lehrern
- Art. 34 Passwesen
- Art. 35 Finanzanteil.

Meine Herren! Ich glaube, es erübrigt sich, daß ich noch weitere Erklärungen dazu mache, höchstens müßte ich mich entschuldigen, daß ich wieder vorgelesen habe. Diese Ziffern aber wollte ich doch richtig vorbringen. (Zuruf Prokaiis: Was einem Recht ist, ist dem andern billig. Ich wollte nur die Presse darauf aufmerksam machen.) Wir alle wissen ja, wie wir in unseren Arbeiten behindert werden, die nicht in Fluß kommen durch die vielen Einengungen und Beschränkungen, weil die litauische Zentralregierung sich bedauerlicher Weise bisher nicht dazu verstanden hat, die Autonomie wirklich ins Leben treten zu lassen und Stief für Stief durchzuführen. Wir haben viel versucht, um zu einer Verständigung zu gelangen, und sind schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es für uns keinen anderen Ausweg gibt, als den, die Interpretation der Stelle herbeizuführen, welche unser Statut geschaffen und welche über seine Ausführung zu machen hat. Wir brauchen deshalb noch nicht als feindliche Partei Litauen gegenüber vor dem Völkerbunde zu erscheinen. Niemand wird es freudiger begrüßen, als wir selbst, wenn die Zentralregierung sich mit uns an einen Tisch setzt, sei es in Genf oder sonstwo, und mit uns zu einer Einigung kommt. Wir müssen aber, da es bisher nicht gelungen ist, die Zentralregierung zu einem freundlichen Eingehen auf unsere notwendigen Wünsche bereitzufinden, jetzt diesen Schritt tun und uns nach Genf wenden.

Herr Prokaiis (W. A. P.): Meine Herren! Ich konnte dem nicht recht folgen, was eben alles vorgetragen wurde, und ich möchte bitten, daß dieser Antrag auch uns zugeht, sonst kann man keine Stellung dazu nehmen. Ich habe nur eins behalten können, daß die zweisprachigen Aufschriften an den Bahnhöfen gefordert werden. Diese Forderung ist gerecht; ich habe sie selbst vertreten und erblicke darin eine Verletzung des Statuts. Beide Sprachen sind gleichberechtigt, und wenn ich von dem Recht der Anwendung meiner Sprache Gebrauch mache, so muß ich dieses Recht auch dem andern gestatten und seine Anwendungsmöglichkeiten erkennen. Was soll man aber zu den anderen Punkten sagen, in die man nicht eingeweiht ist. Ich möchte doch davon abraten, die Sache heute zu verhandeln, und ich möchte raten, doch wenigstens ein paar Tage Zeit zu lassen, damit man sich in die Sache hineinfinden kann und daß man die Memelkonvention noch studiert. (Zurufe: Wir haben lange genug gemauert. Es war Zeit genug zum Studium der Konvention. Es handelt sich ja nur um Bildung einer Kommission.) Meinethwegen beschließen Sie, ich habe nichts dagegen. Ich muß aber dagegen stimmen. (Zuruf: Autonomiepartei!)

Herr Laekšas (Großlit.) spricht litauisch.

Herr Rogge (Sp.): Ich habe in den Ausführungen des Herrn Prokaiis die Angabe von Gründen vermisst, weshalb er gegen den Antrag stimmen will. Er gehört doch zur Autonomiepartei, die sich die Durchführung der Autonomie auf das Programm geschrieben hat, und ich hätte deshalb erwartet, daß er dem Antrag mit vollem Herzen zugestimmt hätte. Am 8. März tagt der Völkerbund wieder, da bietet sich uns eine günstige Gelegenheit, unsere Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Es wäre doch geradezu ein Verbrechen an unserm Volk, wenn wir warten wollten. Wir hätten es gewiß lieber gesehen, wenn wir uns hätten in Frieden mit der Zentralregierung verständigen können.

Herr Kislat (Soz.) führt u. a. aus: Dringlichkeitsanträge werden in der heutigen und auch in den nächsten Sitzungen noch genügend eingereicht werden. Ich kann nicht einsehen, weshalb Herr Prokaiis dagegen stimmt. Ich muß ein vollkommenes Verlangen des Herrn Prokaiis feststellen. Nicht die Sozialdemokratie hat verjagt. Wir haben oft genug betont, daß wir für die Aufrechterhaltung der Autonomie eintreten. Sie, Herr Prokaiis, nennen sich sogar Autonomiepartei, und wenn Sie nicht für diesen Antrag stimmen können, der die Autonomie aufrecht erhalten will, dann verlassen Sie und ihre Partei vollkommen.

Herr Prokaiis (W. A. P.): Ich möchte doch dem Herrn Kislat vorbehalten, daß ich mittrauisch geworden bin. Als Herr Gubba über das Gehalt

des alten Landesdirektoriums sprach, wurde vom Regierungsrath geantwortet, daß das stimme und daß die Herren sich das Gehalt selbst genommen hätten. Aus der Presse bin ich aber anders belehrt worden, nämlich daß die Herren sich nicht das Gehalt genommen haben, sondern daß sie es auf Anweisung erhalten haben. (Zuruf: Das ist doch dasselbe.) Es ist etwas anderes, wenn ich es mir selbst nehme oder wenn es mir angewiesen wird. Ich könnte hier noch mehrere Fälle anführen. Handeln Sie mir so weiter, dann tun Sie unserer Partei einen Gefallen.

Präsident Simonaitis: Es ist vom Herrn Vorredner eine Bemerkung gefallen, die darauf schließen lassen könnte, daß vom Regierungsrath etwas Unwahres gesagt worden sei. Ich erinnere daran, daß ich seinerzeit auf die Anfrage des Herrn Abgeordneten Gubba gesagt habe, daß es sich etwa um eine solche Summe handelt. Es ist sehr bedauerlich, daß gerade Herr Prokaiis auf den Fall Borchert zurückkommt und mich nötigt zu erklären, daß die Herren rechtlich noch Anspruch auf ein halbes Monatsgehalt haben und daß auch die Anzahlung dieses halben Monatsgebälts in die Wege geleitet ist. (Zurufe: Noch ein Griff. Noch nicht genug.)

Präsident Kraus bringt nunmehr den Antrag zur Abstimmung. Der Antrag wird wieder gegen die beiden Stimmen Prokaiis und Laekšas angenommen. Die Wahl der Kommission erfolgt in der bereits von uns in den Antrag hineinfortgeführten Zusammenfassung. Präsident Kraus stellt die Annahme der Wahl durch die gewählten Abgeordneten fest und teilt mit, daß die Kommission ihre Tätigkeit aufnehmen werde.

Hierauf führt Abg. Jdzelis (Sp.) u. a. folgendes aus:

Die großlitauische Presse unseres Gebiets gefällt sich in letzter Zeit darin, eine beispiellose Hege gegen die Memelländer zu inszenieren. An der Spitze dieser Hegeaktion, die darauf angelegt ist, möglichst viel Memelländern den Aufenthalt in ihrer liebgewonnenen Heimat zu verleben, steht das großlitauische Blatt „Klaipėdos žinios“, das in der Druckerei „Rytas“ erscheint, die seit etwa Anfang d. Jz. unter der Leitung des Herrn Gabrys steht. Herr Gabrys bemühte sich, als Gouverneur Dubrys von seinem Posten zurücktrat, hier und in Romno einfließ, das Amt des Gouverneurs zu erlangen. Erfreulicherweise ist ihm das nicht geglückt. Als Entschädigung hierfür hat er den Direktorposten des „Rytas“ übertragen erhalten, nachdem er vorher Herrn Stiklorius zu Fall gebracht hatte, dem nun in seinem unfeindlichen Ruhestand beste Gelegenheit gegeben ist, darüber nachzudenken, wie Litauen seine Helben lohnt. Das großlitauische Reptilienblatt „Memel-zeitiung“ ist zwar eingegangen, so daß sich die Memelländer deutscher Abstammung Gott sei Dank nicht mehr in ihrer Muttersprache brauchen beschimpfen zu lassen. Die Aufgabe der Beschimpfung und Verbeugung hat dafür die „Klaipėdos žinios“ übernommen, die zum Glück in einer Sprache gedruckt wird, die von den Memelländern litauischer Abstammung nicht gelesen werden kann und nicht verstanden wird. Dafür trägt dieses Blatt aber das Gift nach Litauen hinein und arbeitet so daran, Litauen und das Memelgebiet immer mehr auseinanderzubringen. Ganz besonders macht sich diese Tendenz bemerkbar, seit Herr Gabrys „Rytas“-Direktor geworden ist. Dieser famose Großlitauer schweizerischer Staatsangehörigkeit, (vehemente Zurufe: Hört, hört.) der auch Polenfreund sein kann, wenn er es für nötig hält, ist, wie man wohl mit Sicherheit annehmen kann, der spiritus rektor all dieser Hegeaktion. Gabrys heßt nicht nur gegen die Memelländer, sondern auch gegen den Gouverneur.

Das tollste, was sich dieses Blatt in den letzten Tagen leistet, ist ein Sprechsaalartikel, der am 24. Februar in den „Klaipėdos žinios“ erschienen ist. Dieser Artikel überbietet an Verlogenheit und Verleumdung so ziemlich alles, was bisher in der litauischen Hegepresse zum Abdruck gelangt ist. Der Einsender verleiht sein Pamphlet mit der Ueberschrift: „Wie die Einheitsfront im Memelgebiet wirtschaftet“.

Der Redner verliest eine Uebersetzung des Artikels und fährt dann fort:

Der Verfasser dieser verleumderischen Behauptungen identifiziert sich mit voller Rücksicht die Einheitsfront mit dem Landtag. Zwar wagt es der Verfasser nicht, die Existenzberechtigung des Landtages zu bestreiten, er versucht aber mit beispielloser Gemeinheit, Ansehen und Würde dieses ersten aus Volkswahlen hervorgegangenen memelländischen Parlaments zu untergraben. In den Bereich der Naivität gehört es, wenn der Verfasser als besondere Aktionen des Landtages hervorhebt, daß er sich hat fotografieren lassen und daß seine Mitglieder zu einem Abendessen zusammengekommen sind. Er hot aber zu erwähnen vergessen, daß die Landtagsmitglieder sich auch an der Unabhängigkeitsfeier des litauischen Staates beteiligt haben. Wenn der Verfasser sagt, daß die bisher von uns ausgearbeiteten und angenommenen Gesetzesentwürfe nicht in Kraft treten werden, so scheint er sehr gut informiert zu sein. (Präsident Kraus unterbricht den Redner mit der Bitte, sich kurz zu fassen. Sie wollten doch über den Völkerbund sprechen, sprechen aber über etwas ganz anderes. Abg. Jdzelis bittet, seine Ausführungen zu Ende machen zu dürfen.) Wahrscheinlich, kann sich der Verfasser bei seiner Behauptung auf Beschlüsse der kleinen Taryba stützen, die ja nach wie vor bei uns die eigentliche Regierung zu sein scheint.

Die kleine Taryba, das steht fest, kommt im Herrenzimmer des Herrn Gouverneurs zu Besprechungen und Beratungen mehr zusammen als Abordnungen des Landtages oder des Landesdirektoriums.

Dem Artikelschreiber gefällt es nicht, daß das Memelgebiet eine Anteile von 5000 Pfund Sterling ausgenommen hat. Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß nicht der Landtag, sondern das Landesdirektorium diese Anteile ausgenommen hat. Das frühere Direktorium hat nur von Romno Anteile erhalten können, deren Tilgung es aber dem jetzigen Direktorium überließ. Dazu diese Anteile, die aufgenommen werden mußte, weil Romno nach wie vor die Befestigung des Finanzanteils, den das Memelgebiet von den litauischen Staatsentnahmen auf Grund der Memelkonvention erhalten soll, auch

Lokales

Memel, den 26. Februar 1926

Eine „Lietuva“-Darstellung des „Seegefechts“

Eine Darstellung des „Seegefechts“ zwischen der litauischen Staatspolizei und dem Schmuggeldampfer „Lietuva“ bringt jetzt, reichlich spät, die Komwoer „Lietuva“, das amtliche Organ der litauischen Regierung. Es schreibt in seiner Nummer vom 24. Februar:

Am 5. Februar 1926 erhielt der Führer der Staatspolizei im Memelgebiet die Mitteilung, daß das Schmuggelboot „Lietuva“ mit 21000 Liter Spirit, der auf illegalem Wege nach Litauen gebracht werden sollte, Königsberg verlassen habe. Am 6. Februar, morgens um 4 1/2 Uhr, fuhr ein Kommando der Staatspolizei unter Führung von Herrn Muteikis auf dem Kohlendampfer „Schiedmann“ in See nach Polangen zu, um Nachforschungen anzustellen. Als der Dampfer sich um 7 Uhr 8 Seemeilen vom Strande bei Polangen entfernt befand, bemerkte die Besatzung auf See ein unbekanntes Boot. Um 7 Uhr wurde das Boot, das vor Anker lag und den Namen „Königsberg-Lietuva“ trug, erreicht. Infolge des hohen Seeganges konnte der Polizeidampfer nicht näher als auf 50 Meter an das Motorboot „Lietuva“ herankommen. Deshalb wollte man das Motorboot in einem kleinen Boot, das der Dampfer mit sich führte, erreichen. Den Personen, die sich auf dem Motorboot zeigten, wurde mitgeteilt, daß die Polizei eine Untersuchung auf dem Motorboot vornehmen wolle, auch wurde dem Motorboot der Befehl gegeben, vor Anker liegen zu bleiben und seine Fahne zu heben. Der Aufforderung der Polizei wurde nicht stattgegeben, vielmehr ließ man das Motorboot, ungeachtet der von der Polizei in die Luft abgegebenen Schüsse aus Maschinengewehren und Karabinern, nach Kosworen der Kette in die See hineintreiben. Darauf nahm das Polizeikommando die Verfolgung des Motorbootes „Lietuva“ auf und beschloß den Maschinenraum und die Kommandobrücke aus Maschinengewehren und Karabinern. Auch wurden Handgranaten auf das Boot geworfen. Die Besatzung des Schmuggelbootes „Lietuva“ antwortete mit Schüssen aus großen Mäuserpistolen und Karabinern, wobei „Schiedmann“ von 11 Kugeln getroffen wurde. Obwohl die Polizei das Schmuggelboot lange verfolgte, gelang es diesem trotzdem, zu entfliehen. Es muß festgestellt werden, daß die Besatzung des Schmuggelbootes, das in den litauischen Gewässern (? Die Red.) angetroffen wurde, auf den berechtigten Anruf der Polizei mit Feuer antwortete und sich wie Seepiraten benahm.

Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel

	Vom 1. bis 31. Dez. 1925	Vom 1. bis 31. Dez. 1924
	An- und Ab-gemeldet	An- und Ab-gemeldet
Gesamtzahl der Besucher	548	625
Davon Inländer	293	301
„ Ausländer	255	324
Von den Ausländern waren aus		
Deutschland	278	276
Italien	20	21
Frankreich	1	1
Schweden	1	1
Dänzig	4	3
Norwegen	1	—
Schiffholowaker	2	—
Oesterreich	1	—
Rußland	1	—
Holland	1	1
Dänemark	3	1
Amerika	1	1
England	—	6
Finnland	—	1
Frankreich	—	1
Ungarn	—	1
Palästina	—	1
staatenlos	1	1

[In der heutigen Landtagsitzung, die von morgens 10 Uhr bis 2 Uhr dauerte, wurde eine Reihe wichtiger Fragen erledigt, vor allem wurde das Beamten- und das Hinterbliebenengesetz in dritter Lesung erledigt. Ferner wurde ein Dringlichkeitsantrag der Abg. Meyer-Niedert angenommen, wonach der Landtag beschließt, das Direktorium des Memelgebietes zu beauftragen, einen Gesetzentwurf zwecks Regelung der Aufwertung auszuarbeiten und dem Landtag zur Beschlußfassung vorzulegen, sowie ein Dringlichkeitsantrag, der das Direktorium ersucht, für eine schnelle Regelung der Kriegsschadigtenrenten zu sorgen. Angenommen beziehungsweise den Kommissionen überwiesen wurden, dann noch weitere Anträge betreffend Grenzübertritt der Fischer, Erlaubnis der Tätigkeit ausländischer Feuerversicherungs-Gesellschaften, die Arbeitslosenfrage, Herabsetzung der Lohnsteuer usw. Außerdem wurde noch zwei Gesetzentwürfen über Änderung des Wechselstempelgesetzes und vorläufige Erhebung von Staats- und Kommunalsteuern gebilligt. Einen ausführlichen Bericht bringen wir morgen.

[Schulnachricht.] Der Antrag des Studiendirektors Scharfetter vom Luisen-Gymnasium auf Teilung der Klassen Sexta und Quarta ist vom Direktorium in der Sitzung vom 25. Februar genehmigt worden, da in den genannten Klassen die zulässige Höchstfrequenz vom 50 Schülern überschritten ist.

[Zum Mitglied der Optionskommission] hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 25. Februar anstelle des bisherigen Mitgliedes, Konzeptionsdirektor Schulz, den Landesdirektor Katrias ernannt.

* [Drei Dampfer] sind gestern abend und heute morgen eingelaufen. Oberpräsident Delbrück löst im Winterhafen Kohlen, die beiden anderen Dampfer liegen am Ballastplatz. „Agnes“ von Hamburg war leer eingekommen und ladet Zellulosepapier, „Andromeda“ löst Eisenstangen, Pflanzmaterial und Stückgut. Daneben machte heute vormittag der mit Zellulose beladene „Elen Darrn“ fest, der sofort nach der Zollabfertigung in See geht.

* [Gesetzentwurf über die Aufwertung von Zinsen und Renten.] Der Hypothekenschuldner hat an das Direktorium einen erneuten Antrag auf Aufwertung von Zinsen und Renten gerichtet. Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 25. Februar sich erneut mit dieser Frage beschäftigt und den Bescheid erteilt, die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs einer Kommission zu übertragen, bestehend aus Landesdirektor Katrias als Vorsitzenden und Landesdirektor Scharfetter und Obertribunalrat Dr. Hesse als Mitglieder.

* [Ein kommunistischer Antrag.] Der Antrag der politischen Organisation „Rote Hilfe des Memelgebietes“ auf staatliche Verleihung der Reichsbürgerrechte gemäß § 22 B. G., die zur Eintragung in das Vereinsregister erforderlich ist, ist seitens des Direktoriums in der Sitzung vom 25. Februar endgültig abgelehnt worden.

* [Zur Bildung einer Entwässerungsgenossenschaft zwecks Regulierung der Clemenhofer Schmelze hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 25. Februar als Kommissar den kommissarischen Landrat des Kreises Memel ernannt. Die Kosten zur Aufstellung des Entwurfs in Höhe von 875,49 Lit werden vom Direktorium der Kreis-Kommunalkasse Memel übernommen.

[Familienfest des Verbandes kaufmännischer Angestellter.] Am letzten Sonntag feierte der „Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel“ in den feierlich geschmückten Räumen des Schützenhauses sein Familienfest. Nach einigen von der bewährten Geißelchen Kapelle gespielten Musikstücken und einem die Ziele des Verbandes beleuchtenden, gut gesprochener Prolog hielt der erste Vorsitzende des Verbandes, Herr Sura, die Begrüßungsansprache. In den früheren Jahren habe der Verein sein Winterfest in Form eines Maskenfestes begehen können. Von dieser Tradition müsse er in diesem Jahr infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich besonders auch unter den kaufmännischen Angestellten bemerkbar machen, Abstand nehmen. Im nächsten Jahre hoffe aber der Verband sein Winterfest wieder in der alten Form feiern zu können. Mit dem herzlichsten Wunsch, daß die Anwesenden einige frohe und genussreiche Stunden erleben möchten, schloß der Vorsitzende seine Ansprache. Im weiteren Verlaufe des Programms bot das Doppelquartett des Arbeitergesangsvereins vier Gesänge, die als der Höhepunkt des Abends anzusprechen waren und auch verdientermaßen von allen Darbietungen den größten Beifall fanden, so daß die Sänger sich zu einer Zugabe entschließen mußten. Schillerinnen der Friedrichsdorfschen Schule trugen durch hübsche Volkstänze und Reigen, und die Herren Seta und Senke trugen durch Rezitationen heiteren Charakters und durch Coupletts viel dazu bei, gute Stimmung zu schaffen, so daß die zahlreichen Anwesenden bei Beginn des Tanzes in der richtigen Festeslaune waren und noch manche Stunde bei Tanz und froher Unterhaltung Ablenkung von den Alltags Sorgen fanden.

* [Der Verein „Concordia“] hat beschlossen, von der für den 28. Februar vorgesehenen Feiertagsfeier Abstand zu nehmen. Der Kostenbetrag, der für dieses Fest vorgesehen war, ist in Höhe von 300 Lit dem Bund der Kriegsschadigten überwiesen worden.

* [Fußball am Sonntag.] Ein neuer, bisher in Memel noch nicht bekannter Gast, L. F. S. Schaulen, besucht am Sonntag die Liga der Spielvereine zu einem Fußballspiel. Die Mannschaft ist, wie man uns schreibt, bisher noch nicht in der Öffentlichkeit bekannt geworden, doch wird sie in Komwoer Fußballkreisen hoch eingeschätzt. Sie hat dem litauischen Landesmeister „Kovas“ in zwei Spielen zweimal ein Unentschieden abgerungen, und zwar beide Male ein 1:1. Eine Kräftemessung mit der Memeler Spielvereinigung, die ihren unbekanntem Gegner nicht unterschätzen darf, wird auch gleichzeitig einen Vergleich zwischen der Memeler Spielstärke und der besten litauischen Klasse bedeuten. Allerdings muß auch die Bitterkeit eines einwandfreien Spielverlaufes zulassen.

Schöffengericht Memel

Sitzung vom 25. Februar

Sittlichkeitsvergehen. Der schon mehrfach wegen Sittlichkeitsvergehen verurteilte Arbeiter Georg Laaser von hier hatte sich heute abends wegen dieses Deliktes zu verantworten. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß der Angeklagte durch unzüchtige Handlungen gegenüber Schillerinnen ein öffentliches Vergernis erregt hätte und verurteilte ihn diesmal zu der exemplarischen Strafe von 6 Monaten Gefängnis.

Beamtenbeleidigung. Der Küstereipächter S. aus Uhlöfen, Kreis Heydekrug, hatte eines Tages in Memel bei seiner Rundfahrt größere Geldbeträge einsteckt und sich daraufhin angetrunken. Am Fahrarsenalschalter betrug er sich sehr unruhig und beleidigte mit recht derben Worten die Verkäuferin. Ein Bahnpolizeibeamter wurde hinzugerufen, der den angetrunkenen Mann nach dem Vernehmungszimmer brachte. Nach Feststellung seiner Personalkarte wurde er entlassen und fuhr nun mit dem Abendzuge nach Hause. Unterwegs, in einem Abteil vierter Klasse, hielt er nun allerlei Reden, wie es ihm erging sei. Er stellte dabei die Behauptung auf, die Bahnpolizeibeamten

hätten wohl gewußt, daß er eine größere Geldsumme bei sich führt, und hätten es auf sein Geld abgesehen; sie hätten es ihm nehmen wollen. Diese ganz unbegründeten Redensarten führte er während der ganzen Fahrt und drückte sich auch in ähnlicher Weise auf dem Bahnhof in Heydekrug aus, wo es die anwesenden Leute hören konnten. Das Gericht nahm auf seine bisherige Unbescholtenheit und sein teilweises Geständnis Rücksicht und verurteilte ihn zu der milden Strafe von 150 Lit. Da ferner festgestellt wurde, daß die zweite Beleidigung öffentlich erfolgt war, wurde auf Publikationsbefugnis für die beleidigten Bahnpolizeibeamten erkannt.

Verworfenen Einspruch. Der Kaufmann A. aus Davitten hatte wegen Uebertretung der Straßensicherungsverordnung einen polizeilichen Strafbefehl über 10 Lit erhalten, gegen den er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Im heutigen Termin war der Angeklagte nicht erschienen, worauf sein Einspruch verworfen wurde.

Freispruch. Wegen Vergehens gegen die Verordnung betr. den Kraftwagenverkehr hatten zwei Chauffeurs Strafbefehle erhalten. Sie sollten die erforderliche Vorsicht in der Leitung und Bedienung ihrer Fahrzeuge außer Acht gelassen haben. Während der eine sich bei dem Strafbefehl beugte, hatte der andere Einspruch eingelegt. Das Gericht konnte sich von der Schuld des Chauffeurs nicht überzeugen und sprach ihn frei.

Sitzung vom 23. Februar

Vorsitzliche Sachbescheidung. Der Tischler L. aus Memel war im Jahre 1923 bei der Witwe des Tischlermeisters B. tätig. Er erhielt von dem Geschäftsführer B. eine Quantität Bretter, die er entsprechend bearbeiten sollte. Als es sich nachher herausstellte, daß die Bretter nicht paßten und zurückgegeben werden mußten, zerstückte L. diese Bretter kurz und klein, wodurch der B. erheblicher Schaden entstand war. Das Gericht hielt das Verhalten des Angeklagten für sehr verwerflich und verurteilte ihn zu 100 Lit Geldstrafe. Von der weiteren Auflage, ein Uhrgehäuse zerschlagen zu haben, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Freispruch. Der bereits zweimal wegen Diebstahls verurteilte Heizer B. war abermals wegen Diebstahls von Handwerkszeug bei einer Frau K. angeklagt. Er wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. Februar

Geboren: Eine Tochter: dem Bürogehilfen Jakob Jagbas, dem Landesdirektor Kurt Scharfetter, von hier.

Vom 26. Februar

Aufgeboten: Ingenieur Erich Karverber von Charlottenburg mit Martha Fink, ohne Beruf, von Schmalkalden. Geborene: Arbeiterin Wilhelmine Furtus mit Arbeiterin Verida Hirscheb, geb. Kraft, beide von Sömmer. Geboren: Ein Sohn: dem Kriminaloberassistenten Martin Weich, von hier. Gestorben: Gertrud Strandies, 11 Tage alt, von Luisenhof.

Kirchenzettel

Johannis-Kirche. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte u. dgl. Abendmahl 8 Uhr. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr musikalische Abendandacht Sup. Gregor. Mittwoch 5 Uhr 3. Passionsandacht Sup. Gregor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenhilfe Bez. II. Englische Kirche. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte u. dgl. Abendmahl 8 Uhr. 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag 7 1/2 Uhr: 3. Passionsvortrag u. Abendmahl 8 Uhr. Evang.-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Worter Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstags 5 Uhr: Passionsandacht. 1459 Katholische Kirche. 28. 2. 7 Uhr Frühgottesdienst; 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Militärgottesdienst; 4 Uhr Jungfrauenverein; 6 Uhr Fastenpredigt und Kreuzweg. Ev. luth. Gem. Friedr.-Wilh.-Str. 1. Versammlung Sonntag, den 28. Februar, 2 Uhr lit. Dehles, 4 Uhr deutsch. Abends Jugendbund. 2518

Veranstaltungen am Sonnabend

Kammer-Spiel: „Sufarensieber“, ab 5 und 8 1/2 Uhr. Apollo-Spiel: „Der Hahn im Korb“, ab 5 u. 8 1/2 Uhr. Urania-Spiel: „Wölfe der Nacht“, ab 6 u. 8 Uhr. Schützenhaus: 6. Stiftungsfest des Sportvereins, 8 Uhr. Café Sommer: Winterabend des Schwimmclubs „Poseidon“, 8 Uhr. Schützenhaus: Familienabend des Beamtenvereins, 7 1/2 Uhr.

Heydekruger Lokaltell

Freitag, 26. Februar 1926

* [Die Verteilung der gesammelten Siebesgaben] teil der Ueberschüssigen der Kolonie Bismarck fand heute von 8 Uhr ab durch den Frauenverein Heydekruger-Werden und den Frauenverein Bismarck statt. Es wurden lediglich Lebensmittel und Kleidungsstücke verteilt.

* [Ein Ehrengeschenk von 100 Lit] aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 25. Februar den Eheleuten Petric aus Gr. Augsumm Moor bewilligt.

* [Keine staatliche Hilfe für die Absiedelung von Jodekrand.] Eine Anzahl Einwohner der Gemeinde Jodekrand haben an das Direktorium den Antrag gestellt, ihnen Mittel zur Absiedelung zur Verfügung zu stellen, da sie fast alljährlich unter Hochwasser zu leiden haben. Das Direktorium hat in seiner letzten Sitzung den Antrag aus finanziellen Gründen abgelehnt.

* [Pendelverkehr Ruh-Bismarck bei Hochwasser.] Durch Beschluß des Kreis-Ausschusses des Kreises Heydekrug vom 10. Februar 1926 ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ der bei Hochwasser zur Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen Ruh und Bismarck einzurichtende Pendel-Bootsverkehr 1926 den Arbeitern Peter Altmath, Kanichus Altmath und dem Zeitwächter Bankmann-Bismarck gemeinschaftlich übertragen. Für den Bootsverkehr sind mindestens 3 Röhre bereit zu halten, deren jeder von einem der Beauftragten zu führen ist. Das Fährgehd beträgt: von morgens früh bis nachmittags, Einbruch der Dunkelheit, bei eiskreiem Wasser für jede Person 1 Lit, bei schwachem Eisgang für jede Person 2 Lit, bei starkem Eisstreifen für jede Person 5 Lit. Während der Dunkelheit, bzw. des Nachts kann

Eine Niederlage der französischen Regierung

* Paris, 26. Februar. (Funkspruch.) Die Kammer beschloß heute vormittag mit den von der Regierung beantragten Krediten für den Monat März in Höhe von insgesamt 2 647 467 572 Franken. In der Debatte brachte der sozialistische Abgeordnete Mistral einen Antrag ein, die geforderten Kredite um 1 Milliarde zu kürzen, damit die Kammer dadurch ihren Wunsch zum Ausdruck bringe, daß die Expedition in Marokko und Syrien möglichst rasch beendet werde. Kriegsminister Painlevé erklärte, dieser Antrag Mistral könne im Ausland falsch ausgelegt werden. Die Regierung widerlege sich deshalb diesem Antrag. Die Annahme des Antrages Mistral, so erklärte Painlevé, würde bedeuten, daß die Kammer der Regierung in dem Augenblick nicht folge, in dem sie hoffe, daß ihre Anstrengungen nicht vergeblich waren, sondern mit Erfolg gekrönt werden würden und daß Marokko bald wieder in Frieden leben werde. Der Antrag Mistral wurde trotzdem mit 264 gegen 246 Stimmen angenommen.

Die lettlandisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

Die „Gita“ erfährt, daß die lettlandische Delegation zwecks Verhandlungen über einen Handelsvertrag in den ersten Tagen der nächsten Woche in Komwoer eintreffen werde. Die litauische Delegation habe bereits einen Gegenschluss für privilegierte Waren ausgearbeitet.

Demonstrationen und Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 26. Februar. (Funkspruch.) Nach Schluß einer Versammlung der Nationalsozialisten im Kriegervereinshaus zogen in der vergangenen Nacht Trupps von je 150 Nationalsozialisten und Kommunisten die Chausseestraße entlang. Diezüge wurden durch die Gendarmen am Dronowenburger Tor aufgelöst. Die Demonstranten brachten darauf Schmährufe gegen die Polizei und die Regierung aus. 5 Mann wurden festgenommen. — Gestern abend kam es im Drianon-Park in Weikensee zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und des Stahlhelms zu einer Schlägerei. Es wurden mehrere Personen durch Stockschläge verletzt. 7 Personen wurden festgenommen. Der Rest der Teilnehmer an der Schlägerei flüchtete.

Abstrüpfungsreden im englischen Unterhaus

* London, 25. Februar. (Funkspruch.) Sir Samuel Hoare sagte im Unterhaus, jedes Mitglied des Hauses ist berechtigt, seine eigene Ansicht darüber zu geben, ob der Locarnovertrag eine neue Aera, in der eine allgemeine Rüstungsverminderung möglich werden wird, eingeleitet hat oder nicht. Ich will nur bemerken, daß der von den 6 Mächten unterzeichnete Pakt zum mindesten die Möglichkeit eines Krieges während der allernächsten Jahre weniger wahrscheinlich machen muß. Hoare hob hervor, daß die englische Luftfahrtindustrie ein Opfer für Änderungen in der Politik sein muß, denn es ist klar, daß, wenn die auswärtigen Regierungen eine Verminderung der Aufrüstungen beschließen, dies zweifellos Rückwirkungen auf die englische militärische Luftpolitik haben muß. Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß es jetzt möglich ist, die Bestimmungen bezüglich der Beschränkungen des Luftfahrtsministeriums für den Verkauf von neuen Flugzeugen an das Ausland beträchtlich zu mildern und es dadurch der britischen Industrie möglich zu machen, neue Flugzeuge und Maschinen früher auf den Auslandsmarkt zu senden, als es augenblicklich möglich war. Der Arbeiterführer Attlee sagte, die Aufgabens für das Heer, die Flotte und das Luftwesen müßten mit der Außenpolitik verknüpft werden und auf das allgemeine Programm universeller Abrüstung gerichtet sein.

Veranstaltungen am Sonnabend

Jonaten: 3. Stiftungsfest des Männer-Gesangsvereins im Lokale Siebert, 6 Uhr. Willkürigen: Koffm- und Massenball des Sparvereins „Eintracht“ im Lokale Schweiger.

Standesamtliche Nachrichten

Paschken (1. bis 15. 2.): Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Johann Paschken-Melchior; dem Posthalter Hugo David Lortel-Paschken; dem Besitzer Wilhelm Paschken-Melchior. Eine Tochter: dem Besitzer Wilhelm Born-Kolleschen; dem Besitzer Martin Franz-Landh. Wekeningen (1. bis 31. 1.): Eheschließungen: Lehrer Paul Bania aus Dalheim (Kr. Königsberg) mit Gutsbesitzerin Alice Carola Wisbar aus Heydekrug; Anecht Simon Koenig mit Dienstmagd Ida Koenig, beide aus Mollisch. Geburten: Ein Sohn: dem Besitzer Albert Petrat-Solaiten. Frühlos (1. bis 5. 2.): Geburten: Eine uneheliche Geburt; ein Sohn dem Räder Johann Kaden; eine Tochter dem Rosmann Johann Preißhagen-Kaden; eine Tochter dem Besitzer Georg Meißel-Schillingen; ein Sohn dem Arbeiter Johann Gips-Wechseln; ein Sohn dem Staatspol.-Beamten Edmund Raschold-Dravoschen; eine Tochter dem Besitzer Jakob Janelis-Darjeppeln. Aufgeboten: Forstschuttmann Wilhelm Schepat-Plüße-Försterei mit Weidwirtsch. Ehe Jantubei-Schillingen. Eheschließungen: Arbeiter Anton Gaudies-Gut Abt. Preßlich mit Arbeiterin Anna Henriette Juraßka-Dravoschen. Sterbefälle: Arbeiterin Ane Kappins, geb. Sautellis, 51 1/2 Jahre alt, Jodien; Weidwirtsch. Rosmann Feßing, 4 Monate und 23 Tage alt, Kaden; Rosmann Jakob Klapp, 85 Jahre alt, Klischen; Arbeiter Georg Woslat, 71 Jahre alt, Wekeningen; Arbeiter Johann Wagnas, 13 1/2 Jahre alt, Schillingen; Arbeiterin Anne Berle, geb. Kuchles, 81 Jahre alt, Kaden; Arbeiterin Maria Erna Danaugh, 4 Monate und 14 Tage alt, Willkürigen; Rosmannsweib Kathrine Paschke, geb. Klotz, 86 Jahre alt, Wekeningen; Arbeiterin Anna Pennells, geb. Wesels, 67 Jahre alt, Schudnagen.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Pröfka, 25. Februar. [Wochenmarkt.] — Unfallsfall. Der letzte Wochenmarkt war nur mittel-mäßig besucht und beschränkt. Die Preise waren im allgemeinen die gleichen wie in der Vorwoche. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 22—23 Lit, Gerste 25 Lit, Hafer 25—26 Lit und Weizen 29 Lit pro Zentner. Für Butter wurde 3,70—4 Lit und für Eier 20 Cent das Stück bezahlt. Lebendes Geflügel kostete 1,60 Lit das Pfund, Zwiebeln 1 Lit das Liter. Der Fischmarkt brachte vorwiegend Butterfische und Stöcklinge für den Preis von 5 Lit je Salzfisch. Hechte kosteten 1 Lit, Dorsche 0,60—0,80 Lit, große Stinte 0,60 Lit, Quappen 0,50 Lit pro Pfund. Für ein Paar Ferkel wurden 85 Lit verlangt und auch bezahlt. In der Fleischhalle galten folgende Preise: Schweinefleisch 1,50 bis 2,30 Lit, Speck 2,60 Lit, Schmeer 2,80 Lit, Rindfleisch 1,20—1,80 Lit, Kalbfleisch 1—1,20 Lit, Magerfleisch 1,50 Lit, Jagdwurst 1,80 Lit, Leberwurst 1,80 Lit, Fleischwurst 1,20 Lit, Würstchen 2,20 Lit und Speckwurst 2,40 Lit das Pfund. Der Markt wurde bereits in den Mittagsstunden geräumt. — Am 23. Februar passierte in Buttken ein bedauerlicher Unfall. Ein Arbeiter des Besitzers G. war im Walde beim Holzfällen beschäftigt. Beim Aussteigen glitt ihm die Axt so unglücklich aus, daß er sich den Daumen der linken Hand absah. Der Verunglückte mußte nach der Kreisheilkunst Memel übergeführt werden.

Kreis Pogegen

Ker. Schmallingen, 24. Februar. [Winterfest.] Der Verein der Niederfreunde feierte am 20. Februar in den Räumen des Hotels „Deutsches Haus“ sein diesjähriges Winterfest. Unter den recht zahlreich versammelten Mitgliedern des Vereins sah man auch eine größere Anzahl auswärtiger Gäste. Nach dem üblichen Sängerkreis hieß der 1. Vorsitzende, Herr Lisikien, die Festteilnehmer herzlich willkommen. U. a. machte er dem unter den Gästen weilenden ehemaligen Dirigenten, Herrn Kankeliet, die Mitteilung, daß er gemäß Beschluß der Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt sei. Der Chor ehrte dies neue Mitglied mit einem dreimaligen „Gruß Gott“. Sodann sang der Männerchor unter Leitung des Lehrers Kollecker mehrere schöne, jedoch sorgfältig einstudierte Lieder, die einen nachhaltigen Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlten. Unverzüglich schritt man alsdann zur Aufführung der Operette „Die Ratsmädels“ von Marcellus-Bogel. Der sinnvolle Aufbau dieses Stückes zeigt gemütvollen Humor und lebenswahren Ernst. Sämtliche Mitwirkenden waren mit großem Eifer bei der Sache und spielten ihre Rollen sehr gut. Die Bühnenausrüstung war, wenn auch nicht ganz ausreichend, so doch recht stimmungsgemäß angeordnet. Die Zuschauer spendeten freudigen Beifall. Erst um 1 Uhr konnte der Tanz beginnen. Dafür wurde auch recht ausgiebig Gebrauch gemacht. Vollständig blieb man bis zum frühen Morgen beisammen, um dann die Heimfahrt anzutreten.

Litauen

ph. Vit. Croitingen, 25. Februar. [Marktbericht.] Der Markt war gut besucht. Es kostete Roggen 22—23 Lit, Gerste 20 Lit, Hafer 18—20 Lit, Kartoffeln 8 Lit. Käber waren zu 25—35 Lit das Stück zu haben. 6 Wochen alte Ferkel kosteten 30—40 Lit. Frisches Schweinefleisch kaufte man von 1,80—2,50 Lit, geräucherter von 3,50—4 Lit, Leberwurst 1—1,50 Lit, Rauchwurst 2,50 Lit. Butter war zu 3,50—4 Lit und Eier waren zu 23 Cent pro Stück zu kaufen. Bauernfische kostete 3—3,50 Lit.

Neues vom Tage

Das große Los als Retter in höchster Not

Wie wir schon berichteten, fiel der Hauptgewinn in der Nachmittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie von je 500 000 Mark auf das Los 62 099 nach Berlin. In beiden Fällen sind die Lose in Auktionen verkauft worden. Für jeden der 16 Gewinner bleibt nach Abzug aller Steuern ein Betrag von 50 000 Mark. Acht Arbeiterfamilien, darunter ein großes Ehepaar (der Mann seit Monaten arbeitslos und der Verzweiflung nahe), sind über Nacht reich geworden. Von den glücklichen Gewinnern erhielt auch ein Kaufmann die große Kunde, und dieser Kaufmann hat — einige Stunden vor Ziehung des großen Loses Konkurs angemeldet!

Antifurk unter Geschäftsaufsicht

Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß die Firma „Ruxiro“ kurzzeitig in Groß-Salze bei Magdeburg in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei und Geschäftsaufsicht beantragt habe, die ihr auch bewilligt worden sei. Die Verbindlichkeiten der Firma sollen sich auf etwa 1,1 Millionen Mark belaufen.

Polnisches Attentat gegen einen Grafenstiegar

* Berlin, 26. Februar. (Funknachricht.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Breslau wurde in der Nacht zum 24. Februar in Vauvahlte vor dem Fenster der Wohnung eines Grafenstiegars, der den Polen seit langem verhaftet war, eine Sprengkapsel zur Explosion gebracht. Die Fensterläden und die Fenster des Hauses wurden zertrümmert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Wannglück bei der Berliner Nord-Südbahn

Auf der Baukette der Nord-Südbahn am Hermannplatz kürzten aus bisher noch unbekanntem Grund drei Arbeiter in einen tiefen Schacht. Alle drei wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Liebesraubbild in Junsbrud

Wie aus Junsbrud gemeldet wird, haben dort der 34-jährige Dr. Theodor Hennings, Tierzuchtinspektor aus Rottbus, und die um sechs Jahre jüngere, aus Braunschweig gebürtige Gertrud Töpfer in einem Junsbruder Hotel auf dem Bahnhofplatz Selbstmord begangen. Aus Jena traf bei der Junsbruder Polizei eine Depesche ein, daß die beiden genannten Reisenden vermißt werden und ihre Schicksale erwartet wird. Als die Polizei verfuhr, in das Hotelzimmer ein-

dringen, ertönten zwei Revolvergeschosse, denen ein lauter Schrei folgte. Das Zimmer wurde gewaltsam geöffnet und man fand in den Betten die beiden jungen Menschen mit schweren Schußwunden benutzlos auf. Eine halbe Stunde nach Einlieferung in die Klinik verstarben sie. Die beiden sind anscheinend von zu Hause geflüchtet, um im Auslande in den Tod zu gehen. Sie schoben die Tat bis zur Erschöpfung der Vermittel hin. Durch einen Abschiedsbrief an Bekannte erfuhren die Angehörigen ihren Aufenthaltsort und wandten sich, da sie Selbstmord befürchteten, an die Junsbruder Polizei.

Ostpreußen

* Elst, 25. Februar. [Großfeuer.] In der Nacht zum Mittwoch brannte das in Witten (Kreis Neuburg) gelegene, aus vier Gebäuden bestehende Nebengrundstück des Besitzers Erdmann Strogobies aus Postuliten total nieder. In einem der Gebäude war die Witten Schule mit der Lehrerwohnung eingemietet, die ein Raub der

Flammen wurde. Etwa um 12 1/2 Uhr in der Nacht ergriff die Lehrer Leinert und sah die Scheune in Flammen stehen. Das Feuer war um diese Zeit bereits auf den mit Rohr bedeckten Stall übergegangen. Er weckte das Dienstmädchen und die zwei Kinder des Besitzers Strogobies, mit deren Hilfe es ihm gelang, die Pferde und vier Kühe zu retten. Fünf Kühe, fünf Stück Jungvieh, Schweine, Schafe und Geflügel in erheblicher Anzahl sind jedoch dem Feuer zum Opfer gefallen. Ferner verbrannten sämtliche Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte. Der größte Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Auffallend schnell begann das mit Dachpappen gedeckte Wohnhaus zu brennen, das vollständig vernichtet wurde. Es liegt ohne Zweifel Brandstiftung vor. Das Feuer war so angelegt, daß bei der in dieser Nacht herrschenden Windrichtung sämtliche Gebäude abbrennen mußten. Der Schaden dürfte durch Versicherung, die erst im vorigen Jahre erneuert worden war, gedeckt sein.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Februar entstand auf dem Hofe des Gutsbesizers Franz Rosenfeld in Neukirch ein Feuer, das auf bisher unaufgeklärte Weise im Stalle ausgebrochen ist. Mit ungeheurer Schnelligkeit griff das Feuer um sich, das in den trockenen Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung fand. Sechs Stück Großvieh und das gesamte Geflügel sowie Futtermittel sind verbrannt. Da der Besitzer nur sehr schwach versichert ist, erleidet er einen großen Schaden.

Als der Kraftwagenführer M. Sablonoff aus Königsberg, Unterhaberberg 34, den Motor in Gang setzte, entzündeten sich die aus dem Holz aufsteigenden Gase und zündeten im Ru die ganze Garage in Flammen. Sablonoff wurde von dem Feuer ergriffen und erlitt so schwere Brandwunden, daß er am nächsten Tage verstarb.

Der Magistrat der Stadt Königsberg ist mit der Deutschen Girozentrale, die im Begriffe steht, für eine Reihe von Städten eine Auslandsanleihe aufzunehmen, in Verhandlungen wegen einer Anleihe für Königsberg eingetreten.

Der Provinziallandtag wählte, nach einer Mitteilung aus Königsberg, als Mitglied in den Reichsrat Freiherrn von Gahl, als Stellvertreter den Grafen von Eulenburg-Prassen.

Baltikum

* Liban, 25. Februar. [Verschiedenes.] Am Dienstag morgen ereignete sich auf dem Bahnhof ein furchtbarer Unglücksfall. Bei der Kreuzung an der Sauerowstraße wurde der acht Jahre alte D. Judul von einem Tram überfahren. Dabei wurde dem Jungen der linke Fuß verletzt und das ganze rechte Bein bis zur Hälfte abgehauen. Der Junge ist später im Krankenhaus gestorben. — Der Verwalter des Gutes Birgen, Sumburg, fuhr mit zwei Pferden nach Breekskull. Dort ließ er die Pferde unter Aufsicht des 68 Jahre alten Billert vor dem Gasthause stehen. Die Pferde wurden aber wild und jagten im Galopp zum Gut zurück. Vom Hof nahmen die rasenden Pferde Richtung zum Birgen'schen Fluß, wo sie auf dem Eise einbrachen. Als die Gutsleute hinzueilten, waren bereits beide Pferde und der alte Billert ertrunken.

zudringen, ertönten zwei Revolvergeschosse, denen ein lauter Schrei folgte. Das Zimmer wurde gewaltsam geöffnet und man fand in den Betten die beiden jungen Menschen mit schweren Schußwunden benutzlos auf. Eine halbe Stunde nach Einlieferung in die Klinik verstarben sie. Die beiden sind anscheinend von zu Hause geflüchtet, um im Auslande in den Tod zu gehen. Sie schoben die Tat bis zur Erschöpfung der Vermittel hin. Durch einen Abschiedsbrief an Bekannte erfuhren die Angehörigen ihren Aufenthaltsort und wandten sich, da sie Selbstmord befürchteten, an die Junsbruder Polizei.

Eine grausige Mordtat

Hannover, 24. Februar. In der Nacht zum letzten Montag hat ein hier bei seinen Eltern wohnhafter Metzger ein bisher unbekanntes gebliebenes Mädchen, das er von der Straße mit in die elterliche Wohnung genommen haben will, mit einem Hammer erschlagen und die Leiche alsdann zerstückelt. Der Vater des Mörders brachte den Sohn selbst zur Anzeige.

Zwei Kinder von Schweinen zerfleischt

In dem Meierhof Mondritsch in Oberösterreich ließ die Frau des Bewalters ihre beiden Kinder, einen vierjährigen Knaben und einen Säugling, auf kurze Zeit allein in der Küche. Im Hofe umherlaufende Schweine drangen in die Küche ein, zerfleischten den Säugling und brachten dem vierjährigen Knaben so schwere Wunden bei, daß er ebenfalls nach kurzer Zeit starb.

Eine dramatische Flucht in ein Kloster

Paris, 26. Februar. (Funknachricht.) „Dadas“ berichtet aus Caen: Der zurückgetretene belgische Landwirtschaftsminister de Vyvere sei mit seiner Gattin dort eingetroffen, um dem Eintritt seiner Tochter in das Kloster beizuwohnen. In der Nacht vor der Feierlichkeit sei die Gattin, die den Schmerz über den Entschluß ihres Kindes nicht überwinden konnte, plötzlich an den Folgen einer Embolie verstorben. Die Tochter habe die Mutter am Vormittag tot im Bette aufgefunden. Trotzdem habe auf den Wunsch des Vaters die feierliche Aufnahme in den Orden stattgefunden.

Der Wirbelsturm als Todesbringer

Memphis, 26. Februar. (Funknachricht.) Durch einen Wirbelsturm im Mississippi-Gebiet wurden 10 Personen getötet und zahlreiche Personen verletzt.

FÖ Herdbuchverein für das schwarzweiße Tieflandrind in Ostpreußen E. B.

63. Zuchtviehauktion mit Leistungsnachweis

am 17. u. 18. März 1926 in Insterburg, Viehauktionshalle.

1. Tag: vorm. 11 Uhr 300 tragende Stiere und innere Kühe.

2. Tag: vorm. 9 Uhr 150 fruchttragende Herdbuchkühe.

Kataloge mit Abnehmerlisten u. Milchleistungen ab 3. März f. 1,00 Mk. durch die Geschäftsstelle, Insterburg, Wilhelmstr. 7. Verkauf nur gegen Barzahlung und beständige Reichsbankhefte. [1464]

Am 2. Tage vorm. 8 Uhr ebenda Zuchtschweineverk. eigerung.

Sudmanten-Trusch

Suche von sofort einen tüchtigen **Molkereigehilfen**

ber mich auch in der Kaserne betret. muß.

Albrecht Dampfmoilerei Sudmanten-Trusch bei Memel. [1467]

Ziffit Stellmacherei

Zweijimmerwohnung billig abzugeben.

W. Kuckling Ziffit [2508] Stolbeder Str. 101.

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel

Teleph. 115, 233

Sudmanten-Trusch

Suche von sofort ein tüchtigen, zuverlässiges **Mädchen**

am liebsten v. Lande. Daselbe muß linderlich sein. [1466]

Albrecht Dampfmoilerei Sudmanten-Trusch bei Memel. [1466]

Thaleifen-Jakob Grundstück

16 Hekt., ohne Altenteil, verkauft. Preis nach Vereinbarung.

Sauf [2504] Thaleifen-Jakob Kreis Memel Bahnhofstr. Carlsherg.

Wischwill Verkaufstermin

Am 1. März 1926 mittags 12 Uhr bedingliche ich mein im gr. Kirchhof, dicht an der Bahn gelegenes Grundstückgrundstück, passend für jede Branche wie a. vis dem Gericht in Wischwill gegen Schlichter (Zustieg vorbehalten) mit sofort beziehbare Wohnung zu verkaufen. Gebäude und Stallungen maßig (1918 erbaut) mit 10 Morgen Land, letzteres kann auch geteilt gekauft werden. [5448]

Seit 1913 befindet sich darin ein gutgehendes Schuhwaarengeschäft, welches immer in einer Hand gewesen ist. Dieses kann mit, auch ohne Lager übernommen werden.

Elektr. Licht in allen Räumen vorhanden.

Schuldnachrichte. Georg Kalendruschat Wischwill

Meldungen erbeten an Prozeßagent Curt Wilke Wischwill

Wischwill Holzverkauf

Am Mittwoch, den 3. März vormittags 9 Uhr

wird im Walde und am Gutshof Baubeln nachstehendes Holz meistbietend gegen Barzahlung verkauft: [1474]

ca. 100 m Kiefernlangholz (II-IV. Kl.) in kleinen Lagen aus einzelnen Stämmen

ca. 30 rm Eichenstoben

ca. 12 rm Eichenstübe

ca. 15 rm 2 m lange Eichenpfähle

ca. 10 rm 2 1/2 m lange Eichenstangen

ca. 60 rm Birken- und Kiefernstößen

ca. 12 Stangen in jeder Stärke und einige am Eichenstößen.

Zammelpfahle Gutshof Baubeln.

Gutsverwaltung Baubeln bei Pogegen.

Beabsichtige meine

Käsererei

Kreis Pogegen von sofort zu verpachten. Off. unter 2053 an die Exped. d. Blattes. [2486]

Pogegen Die Zweigstellen Schmallingen und Coadjuthen sind aufgelöst, und dafür in diesen Orten

Annahmestellen errichtet worden.

Bewalteter: Schmallingen: Kaufmann Herr **Graff** Coadjuthen: Kaufmann Herr **Puschwad** [1468]

Spartasse des Kreises Pogegen (einziges mündelicheres Geldinstitut des Kreises)

Höchste Verzinsung für Spareinlagen.

Zweigstellen: Wischwill, Willkischken und Uebermemel

Herderfrug Herderschule Herderfrug (Realschulium Reformrealgymnasium und Lyzeum)

Aufnahmepprüfung am Dienstag, den 16. März 1926 8 Uhr morgens.

Anmeldungen von 10 bis 13 jährigen Schülern rechtzeitig erbeten. Geburtsurkunde, Zinschein u. letztes Schulzeugnis sind mitzubringen. [1478]

Der Direktor.

Ankauf von Ries Gut Schompetern Inffamilie mit zwei Männerhofgängen zum 1. April gesucht. Meldung bei Lurio Memel, Marktstr. 19.

Ruforeiten Kauf von sofort eine kleine komplette **Kälerei-einrichtung**

darunter 2 Kessel mit 300 u. 1000 Liter Inhalt. [2485]

Prouksches Ruforeiten Bahnhst. Tel. Saagen 25.

Spizhut Ein tüchtig., sauberes **Stubenmädchen** sucht zum 1. resp. 15. März. [1453] Frau Hirschberger Spizhut.

Geschäftsgrundstück in der Wäuer Straße steht unter günstigen Bedingungen z. Verkauf. Anfragen unter 2026 an die Exped. dieses Blattes. [2392]

Masulaturpapier empfiehlt **F. W. Siebert A.-G.**

Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Memel Bilanz pro 1925

Aktiva		Bilanz pro 1925		Passiva		
	Lit	Ct	Lit	Ct	Lit	Ct
Grundstück und Gebäude	1 071 088	92				
Abschreibung	21 088	92	1 050 000			
Inventar	183 743	15			1 000 000	
Abschreibung	27 743	15	156 000		62 500	
Casse			40 32	23		
Vorräte:						
Spirituosen	3 160	50			86 000	1 148 500
Küche	5 768	16				42 922 79
Bier	202	80				452 20
Heizmaterial	1 237	50				100 000
Zigaretten	2 859	05				800
Mineralwasser		12 90				
Reinigungsartikel		204 24				
Wein	3 618	40	17 09	45		
Konto-Korrent-Debitoren				9 429	10	
Effekten				8 100	—	
Verlust				48 019	21	
			1 292 674	99		1 292 674

Gewinn- und Verlustrechnung pro 1925

Debet		Gewinn- und Verlustrechnung pro 1925		Credit		
	Lit	Ct	Lit	Ct	Lit	Ct
Betriebskosten	1 330	68				
Heizmaterial	23 415	47				
Beleuchtung	15 160	13				
Eis	3 582	—				
Inventar-Unterhaltung	13 974	77				
Reinigungsartikel	5 777	—				
Grundstücks-Unterhaltung	1 263	50				
Grundstücks-Reparaturen	3 236	19				
Reklame	2 206	50				
Künstler-Gagen	51 120	58				
Gehälter und Löhne	65 679	90				
Personalverpflegung	30 987	50	217 534	22		
Handlungs-Unkosten	22 709	98				
Handlungs-Unkosten-Reserve 1924	7 258	97	15 451	01		
Steuern	19 840	82				
Versicherungen	2 408	71				
Zinsen	8 947	72				
Hypotheken-Zinsen	12 265	50	38 552	75		
Abschreibungen auf Grundstück und Gebäude	21 088	92				
auf Inventar	27 743	15	48 832	07		
Dubiosen			5 959	63		
Verlust-Vortrag 1924			13 142	98		
			339 472	66		
Betriebsgewinne:						
Küche			54 160	45		
Zigaretten			6 199	25		
Mineralwasser			3 201	—		
Wein			25 315	15		
Spirituosen			34 935	70		
Bier			15 722	60		
Logis			90 521	65		
Telephon			555	57	229 714	37
Mieten:						
Spielcasino			33 816	66		
Rossgartenflügel vorausbezahlt			22 172	42		
Rossgartenflügel Barzahlungen			5 750	—	61 739	08
Verlust					48 019	21

Memel, den 31. Dezember 1925

Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Memel

Der Aufsichtsrat L. Jahn, Vorsitzender

Der Vorstand H. Franke Ch. Ogilvie

Die Uebereinstimmung vorstehender Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1925 mit den ordnungsmässig geführten Geschäftsbüchern der Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft bescheinigt

Memel, den 3. Februar 1926

Otto Engel gerichtlich vereidigter Bücherrevisor

Vertilgung der Schweineläse

Im gewöhnlichen Leben wird gesagt, ein gutes Schwein hat immer Läuse oder Käse schaden keinem Schwein. Beides ist unrichtig. Jeder ordnungsliebende Mensch sieht danach, daß sein Schwein kein Ungeziefer hat. Läuse sind Blutsauger und führen gerade keine Gesundheitsstörungen herbei, belästigen aber, wenn sie in großer Zahl vorhanden sind, das Schwein sehr durch Scheuern an den Wänden und beinträchtigen durch stete Unruhe die Mast und indirekt wird das Schwein durch offene Hautwunden, die voller Fliegen sind, zum Scheuern gereizt. Kleine Ferkel können, wenn sie sehr voller Läuse sind, blutarm werden, ja es sind Fälle vorgekommen, daß sie daran eingegangen sind, wenn nichts dagegen geschah. Schweineläse zu vertilgen ist an sich leicht, aber nicht das Wiederanfrichten der Läuse zu verhindern. Man wäscht das Schwein mit 1%iger Kreolin- oder Ljolllösung draußen, also nicht im Stall, der vorher gründlich ausgemistet, gereinigt, mit Kalkmilch (ohne Zusatz von Kreolin) abgewaschen und mit reinem trockenem Stroh versehen ist, und bringt das Schwein dann hinein. Gleich nach dem Waschen füstet man das ganze Schwein tüchtig ab.

Ostpreussisches Holländer Herdbuch

Am 3. und 4. März 1926 veranstaltet die Ostpr. Holländer Herdbuch-Gesellschaft ihre nächste Königsberger Zuchtvieh-Auktion, die sehr stark und mit gutem Material besetzt werden wird. Angemeldet sind 426 Tiere, davon 149 Bullen im Alter von 12-24 Monaten und 277 weibliche Tiere. Unter den weiblichen Tieren befindet sich ein ziemlich hoher Prozentsatz hochtragender Kühe und vor allen Dingen viele hochtragende Stierken (Färken). Die zur Auktion kommenden Tiere werden unmittelbar vor der Auktion auf Tuberkulose untersucht und sind frei von Verdachtserscheinungen für das Bestehen dieser Krankheit. Sämtliche Bullen sind vorgelast, die weiblichen Tiere fast alle fürungsrechtlich; nur ein kleiner Teil ist vorführungsrechtlich. Wegen des großen Angebots ist damit zu rechnen, daß die Preise verhältnismäßig niedrig sein werden.

Am 17. und 18. März veranstaltet der Herdbuchverein des schwarz-weißen Zieslandbundes in Ostpreußen wieder eine Zuchtviehauktion mit Leistungsnachweis in seiner Zieslandbundes-Auktionshalle. Dieses Mal wird die Auktion besetzt sein mit ca. 150 Springfähigen Herdbuchbullen und ca. 300 tragenden Stierken und jungen Kühen. Naturgemäß ist die Aufzucht in den Herden des Zieslandbundes Herdbuchvereins, robust ist die Konstitution der Tiere. Daher besitzen sie auch eine glänzende Adaptationsfähigkeit, wofür besonders Zeugnis ablegt die dauernde Nachfrage nach diesen Tieren aus anderen Provinzen des Deutschen Reiches. Dabei zeichnen sich außerdem die Tiere aus durch glänzende, den größten Anforderungen genügende Milchleistungen, für die wiederum die lange Jahre in den dem Herdbuchverein angehörenden Herden durchgeführte Milchkontrolle in gewisser Hinsicht Bürgschaft leistet. Sämtliche Leistungen der weiblichen Vorkühen von allen Auktionsstieren werden im Katalog veröffentlicht, so daß es jeder Käufer selbst in der Hand hat, sich seine Zuchtziele auszusuchen. Die in allen Herden systematisch durchgeführte Tuberkuloseuntersuchung ergänzt hervorragend die Bestrebungen der naturgemäßen Aufzucht, und jedes zur Auktion kommende Tier wird vor der Verteilung besonders auf das Vorhandensein dieser Seuche untersucht und verdächtige Tiere sofort ausgemerzt. Kataloge sind ab 3. März von der Geschäftsstelle des Zieslandbundes, Wilhelmstraße 7 gegen Entsendung von 1 Mark zu beziehen. Am 2. Auktionstage findet um 8 1/2 Uhr eine Verteilung von Ebern und Sauen der Ostpr. Schweinezüchtervereinigung Insterburg statt.

Holzverkaufstermine

Sonnabend, den 27. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr, in Pogegen im Lokale Albert Heidemann Verkauf von Brennholz und Reisig aus dem Kreiswalde Pogegen.
Montag, den 1. März, von 10 Uhr ab, im Gasthause Broßel zu Rinten Verkauf von Bauholz (Schneideholzern, Schichtmußholz und Stangen) aus den Förstereien Rinden und Rinten.
Dienstag, den 2. März, von 9 Uhr vorm. ab, im Ball'schen Gasthause zu Prökuls Verkauf von Brennholz und Reisig aus den Förstereien Schernen und Butten.
Mittwoch, den 3. März, 9 1/2 Uhr vormittags, im Walde und am Gutshof Baukeln Verkauf von Kiefernlangholz, Eichenrußrollen, Eichenpfählen, Eichen-, Birken- und Kiefernstößen, Eichenstämme, Eichenstämme sowie Stangen.
Donnerstag, den 4. März, von 9 Uhr vorm. ab, im Gasthause Brehm in Saugen Verkauf von Bauholz (Schneideholzern, Schichtmußholz und Stangen) aus den Förstereien Korlaten und Jomischken.
Freitag, den 5. März, von 9 Uhr vorm. ab, im Ball'schen Gasthause zu Prökuls Verkauf von Brennholz und Reisig aus den Förstereien Bejeben, Blimaten und Wshurwinen.
Freitag, den 5. März, vorm. 8 Uhr, bei Fabian in Jesterken Verkauf von Bau- und Brennholz aus den Förstereien Kaufbeistrauch und Dimsfern.
Sonnabend, den 6. März, vorm. 9 Uhr, bei Kauer in Mädelwald Verkauf von Bau- und Brennholz aus der Försterei Kawohlen und der Eichen aus Jagen 98.

Die Oberförsterei Schmalenkingen verkauft im Wege des schriftlichen Meistgebots ca. 4950 im Langholz 1.-IV. Klasse aus den Schupbezirken Antschwenten, Grünhof, Leigbirren und Wolfspas in Losen bis 200 fm. Die Angebote, welche die Anerkennung der bestehenden Verkaufsbedingungen enthalten müssen, sind je im Lose geschlossen in Kuverts mit der Aufschrift „Submission“ einzureichen. Die Öffnung der schriftl. Angebote erfolgt am 10. März 1926, 12 Uhr mittags, bei Kober in Wischwil. Losverzeichnisse und Zahlungsbedingungen sind gegen 1 Lit Schreibgebühr und Porto durch die Oberförsterei zu haben.

Riesankaufstermin

Donnerstag, den 4. März, vorm. 11 1/2 Uhr in Wilkieten (Gasthaus Feldkeller) Anlauf von Ries für die Instandsetzung der Landeschauffee Draßen-Schmalenkingen.

Verpachtung von Grabenböschungen

Donnerstag, den 4. März, vorm. 11 Uhr, im Lokale Seidler in Hebbefrug (am Markt) Verpachtung der Grabenböschungen an den Landeschauffeen des Kreises Hebbefrug. (Besther, welche eigene Biesen oder mehr als 20 Morgen Land haben, sind von der Pachtung ausgeschlossen.)

Saaten

Pflanzenschutzmittel
Geräte für Gartenbau, Geflügelzucht, Bienenwirtschaft

otto Preuss Nachfl.
Saategeschäft
Königsberg Pr., Sattlergasse 11, Tel. 402.
Katalog für 1926 kostenlos.

Waldversteigerungen

Die Forstverwaltung Kreitinga versteigert am 2. März, 9 Uhr vorm., in Rufiai Waldparzellen aus der Forst Plunge.

Gerichtstage im Monat März

2.-3. März in Wittupönen bei Kaufmann Gennies.
12.-13. März in Coadjuhen bei Kaufmann Genschat.
16.-17. März in Wittupönen bei Kaufmann Gennies.
30.-31. März in Wittupönen bei Kaufmann Gennies.

Märkte im Monat März

2. März Pogegen: Vieh- und Pferdemarkt.
5. März Hebbefrug: Vieh- und Pferdemarkt.
19. März Davillen: Vieh- und Pferdemarkt.

Bereinstalender

Landwirtschaftlicher Verein Werden. Sonnabend, den 27. Februar, 5 Uhr nachm. bei Gudath.

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Hebbefrug (20./2.)	a) — b) —	111 0,6-1,00	—	507 1,20-1,35
Jugnaten (23./2.)	a) — b) —	22 0,60-1,00	—	96 1,20-1,40
Pogegen (19./2.)	a) 30 b) 0,60	70 0,60-0,80	—	250 1,15-1,35
Stonischken (22./2.)	a) — b) —	75 0,80-1,00	—	329 1,20-1,45

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Koggen		Weizen		Gerste		Futter		Kartoffeln		Butter		Eier		Rindfleisch		Schweinefleisch		Sommerfleisch		Kalbfleisch	
	3tr.	3tr.	3tr.	3tr.	3tr.	3tr.	3tr.	Pfd.	3tr.	Pfd.	3tr.	Pfd.	3tr.	Pfd.	3tr.	Pfd.	3tr.	Pfd.	3tr.	Pfd.	3tr.	Pfd.
Coadjuhen (19./2.)	21 bis 22	27 bis 28	21 bis 22	20 bis 21	—	—	3,70 bis 4,00	0,20 bis 0,22	1,30 bis 1,50	2,00 bis 2,20	1,50	0,80 bis 1,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garzden (19./2.)	22 bis 23	26 bis 28	20 bis 22	18 bis 20	7,50	0,23 bis 0,25	1,00 bis 1,20	0,23 bis 0,25	1,00 bis 1,20	2,00 bis 2,20	—	0,70 bis 1,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hebbefrug (23./2.)	22 bis 23	30 bis 33	24 bis 25	23 bis 24	—	—	3,70 bis 3,80	0,22 bis 0,23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (24./2.)	22 bis 25	30 bis 25	23 bis 24	21 bis 24	7,50 bis 8,00	0,23 bis 0,20	4,00 bis 4,20	0,23 bis 0,20	1,30 bis 2,00	2,00 bis 2,50	1,40 bis 1,60	1,20 bis 1,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustadt (17./2.)	19 bis 21	—	17,00 bis 18,50	11,00 bis 12,50	5,00 bis 6,00	—	3,20 bis 3,50	—	—	—	2,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Plaschken (20./2.)	—	—	—	—	—	—	3,80	0,20	1,20 bis 1,50	2,00 bis 2,20	—	1,00 bis 1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pogegen (20./2.)	19 bis 20	28 bis 30	—	21 bis 30	—	—	3,80	0,23	1,00 bis 1,40	2,00 bis 2,20	1,30	1,00 bis 1,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prökuls (17./2.)	22 bis 23	29 bis 30	24 bis 25	25 bis 26	—	—	3,50 bis 3,70	0,20	1,00 bis 1,60	1,80 bis 2,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saugen (18./2.)	—	—	—	—	—	—	3,50	0,22	1,10 bis 1,50	1,70 bis 2,20	1,30	1,20 bis 1,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwelshanie (20./2.)	22 bis 24	28 bis 25	23 bis 23	21 bis 23	—	—	3,00 bis 3,30	0,20 bis 0,22	1,80 bis 2,20	1,00 bis 1,10	0,90 bis 1,10	0,60 bis 0,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bainutas (19./2.)	18,50 bis 21	22 bis 25	—	10,00 bis 13,50	6,00 bis 7,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wilkieten (18./2.)	—	—	—	—	—	—	3,50 bis 4,00	0,25 bis 1,60	1,20 bis 1,60	2,00 bis 2,20	—	1,20 bis 1,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Forstpflanzen

Alle Sorten Laub- und Nadelhölzer liefert
Oberförsterei Hohendorf-Wald
Post Alt Dollstädt i. Ostpr.

Forstpflanzen

aller Arten in nur **erstklassiger, sorgfältig sortierter**
Ware liefert in jeder beliebigen Menge billigst

E. F. Pein, Halstenbek (Holst.)
Preisliste (bei größerem Bedarf briefl. Vorzugsangebot) **kostenfrei**



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 9

Memel, den 27. Februar 1926

28. Jahrgang

Haemoglobinurie des Pferdes

Von
Tierarzt Lange, Prökuls

Das in letzter Zeit in meinem Praxisbezirk beim Pferde besonders häufige Auftreten von — wie die Leute hier sagen — „Nierenerschlag“ = Haemoglobinurie, Haemoglobinurie, Lumbago, schwarze Darmwinde, veranlaßt mich, die Ursachen und das Wesen dieser Krankheit etwas näher zu beleuchten. Sie ist unter anderem Namen schon im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts bekannt und beschrieben worden. Die Ansichten über diese Krankheit gingen auch in früheren Zeiten sehr auseinander — man kann dies schon aus den verschiedenen Bezeichnungen schließen —; ebenso herrscht auch heute noch keine vollkommene Klarheit darüber.

Wir stellen uns unter Nierenerschlag u. s. w. des Pferdes in der Hauptsache eine gewöhnlich durch Erkältung, seltener durch Ueberanstrengung hervorgerufene Muskelentzündung der Nierengegend (der Kruppen- und Lendenmuskulatur) vor, es ist dieses die „myogene rheumatische“ Form. Von dieser zu unterscheiden ist die zweite, seltene, die „haematogene infektiöse“ Form.

1. Die myogene rheumatische Haemoglobinaemie ist bei uns in Deutschland die Hauptform. Sie stellt, wie schon vorher kurz erwähnt, eine rheumatische Muskelentzündung dar, verursacht durch eine vorausgegangene Erkältung. Besonders leicht erkälten sich Pferde schwerer Rassen, die gut genährt werden und bei kräftigem Futter mehrere Tage im warmen und schlecht gelüfteten Stall gestanden haben, z. B. während mehrerer aufeinanderfolgender Feiertage (Feiertagskrankheit) oder bei Stehenbleiben wegen Lahmheit und dergleichen. Kommen diese gut gefütterten und gleichzeitig andauernd in warmen Ställen gehaltenen Tiere in die kühlere Außentemperatur, so muß plötzliche Abkühlung und damit Erkältung eintreten.

Die Art und Weise der Einwirkung der Kälte auf die Muskulatur, also den Vorgang der Erkrankung, kann man sich in folgender Weise vorstellen:

Durch Reizung der empfindlichen Temperaturnerven der Haut steigt der Stoffwechsel in den Muskeln und zwar umso mehr, je stärker der Hautreiz ist, und es kann so bis zum Zerfall der Muskelfibrillen und zur Muskelentzündung kommen. Daß davon vorwiegend die Kruppen- und Lendenmuskulatur der Pferde betroffen wird, hat seine Erklärung darin, daß sie bei der Fortbewegung des Pferdekörpers in erster Linie der Einwirkung von Erkältungsreizen ausgesetzt ist und daß sie von allen Körperteilen am wenigsten durch Bedeckung vor Erkältung geschützt ist. Infolge der dadurch entstehenden entzündlichen Muskelveränderungen treten die Umfahstoffe dieser kranken Muskeln, so auch der Muskelarbeitsstoff-Haemoglobin ins Blut über. Der Kälteschaden ist als entzündungserregender Faktor den toxischen und infektiösen Schädigungen gleichbedeutend. Aus meiner eigenen Praxis kann ich aus den letzten 14 Tagen dafür eine Anzahl Fälle anführen, in denen Erkältung unzweifelhaft die Ursache der Erkrankung war.

Eine vierjährige Stute des Besitzers St. aus Wilkieten war ihrer Jugend wegen geschont und bei gutem Futter längere Zeit im Stall gehalten worden. Als Frost eintrat, mußte sie zusammen mit einem anderen Pferde, das fast täglich Dienst getan hatte, aus dem ca. 10 km. entfernten Bruch Dorf nach Hause befördert. Auf dem Heimweg ging sie plötzlich auf der Hinterhand klamm, war bald nicht von der Stelle zu bringen und erreichte den Hof nur mit Mühe und Not.

Ein schwerer russischer Verjähriger Hengst des Besitzers G. aus Pösketen wurde nach längerer Stallruhe und kräftiger Fütterung bei mäßigem Frostwetter dazu benützt, mit noch einem anderen Pferde Schweine ca. 13 km. weit nach Prökuls zu fahren. Auf dem Heimweg zeigte sich dasselbe Bild: stumpfer Gang auf der Hinterhand, Kleben am Boden, schließlich Unvermögen, von der Stelle zu gehen.

Eine 10jährige Stute des Besitzers N. aus Wilkieten, ebenfalls gut gefüttert und lange geschont, mußte etwa 28 km. mit einem anderen Pferde bei nassem Wetter nach Memel gehen. Auf dem Rückwege von Memel ab feig und klamm auf der Nachhand, wurde das Leiden immer schlimmer; in Prökuls war das Pferd nicht mehr von der Stelle und nur noch mit sehr großer Mühe in einen Postkall zu bringen.

Alle drei Pferde entleerten dunklen, blutig gefärbten Urin, zeigten also sämtlich die Hauptsymptome der rheumatischen Haemoglobinurie. Bei leichteren Graden hat man den Eindruck, daß die Pferde plötzlich an Rheumatismus erkrankt sind. Sie gehen besonders in der Nachhand feig und gepannt und schwiegen leicht im Bereich der Kruppe. In schweren Fällen schwanken die Tiere im Hinterteil und haben unsicheren, steifen Gang; die Hintergliedmaßen scheinen „zu lang“ zu sein, die Behe wird auf dem Boden geschleift. Die Pferde überkriechen im

Besseln, zittern, geraten in Schweiß, sie können sich schwer auf den Hinterfüßen halten, sinken oder stürzen schließlich zu Boden. Man kann sie dann nur auf der Schleiße in den Stall zurückbringen. Bei der Untersuchung der gelähmten Nachhand findet man dann die Kruppenmuskulatur derb, gespannt und schmerzhaft. Die Haut darüber ist brettartig geschwollen, Nadelstiche in die Haut werden meist nicht empfunden. Bisweilen kommen auch Erkrankungen der Schultermuskeln und — nach meinen Erfahrungen — auch gern solche der Hals- und Rumpfmuskeln vor. Für letztere Fälle ist dann die Prognose sehr ungünstig. In allen schweren Fällen zeigt der Urin die Erscheinungen der Haemoglobinurie: dunkelrote, schmutziggelbe bis tintenschwarze Farbe. Der Harn ist sehr eiweißreich, bei der mikroskopischen Untersuchung findet man Hämoglobinzylinder. Die Innentemperatur ist im Anfang nicht erhöht, dagegen die Zahl der Pulsschläge meist gesteigert. Der Appetit ist normal, die Pferde sterben häufig noch mit einem Bißch Heu im Maulte. Die Darmgeräusche sind bisweilen unterdrückt, die Psyche aber ist vollkommen frei.

Die Hauptveränderungen bei der Sektion von Pferden, die an rheumatischer Haemoglobinurie gefallen sind, finden sich in den Muskeln und im Blut. Von den Muskeln sind, wie schon gesagt, am meisten die Kruppen- und Lendenmuskeln betroffen. Sie zeigen neben ödematöser Schwellung sehr häufig eine helle, bisweilen fleischschalenartige Farbe, sehen öfter auch „wie gekocht“ aus. Mikroskopisch zeigen sie vor allem den Verlust der Querverfärbung und schollige Zerklüftung und Entartung. Manchmal findet man zwischen den entarteten Muskelfasern noch kleine haemorrhagische Herde. Das Blut zeigt eine teerartige, lackförmige Farbe. Das dem lebenden Pferde entnommene Aderlaßblut scheidet nach seiner Gerinnung ein rötlich gefärbtes hämoglobinhaltiges Serum ab. Die Zahl und die Form der roten Blutkörperchen ist normal. Der Verlauf der rheumatischen Haemoglobinurie ist meistens akut. Die Krankheit kann bei geeigneter Behandlung in leichten Fällen schon nach Stunden oder in wenigen Tagen zur Heilung führen. Manchmal tritt unerwartet rasch Heilung ein, die Lähmungserscheinungen, die dunkle Farbe des Harns verschwinden. Nicht selten tritt aber auch während des Krankheitsverlaufes eine Verschlimmerung ein. Es kann ein Pferd auch mehrmals im Jahre oder aber auch mehrere Jahre hindurch erkranken, wenn es einige Zeit im Stalle gehalten wird. Das einmalige Bestehen der Krankheit bedingt also keine Immunität dagegen, vielmehr eher eine Praedisposition für spätere Erkrankungen. Führen schwere Fälle noch zur Heilung, so bleiben mitunter Lähmungen an den Gliedmaßen zurück; führt die Krankheit zum Tode, so tritt schließlich völlige Lähmung ein, das Tier wird sehr unruhig, die Atmung rauh, schließlich legt sich das Pferd überall durch. Der Tod erfolgt dann durch Herzlähmung oder unter den Erscheinungen der Septicaemie oder Uraemie.

2. Die haematogene infektiöse Haemoglobinaemie des Pferdes charakterisiert sich durch gleichzeitige Erkrankung mehrerer Tiere eines Stalles oder einer Ortschaft und zwar ohne vorausgegangene Erkältung. (P. o. plasmose in Mazedonien, Bulgarien.) Vermutlich sind auch toxische Ursachen, z. B. Befallenes oder verdorbenes Futter häufig. Im Gegensatz zur rheumatischen Haemoglobinaemie entsteht die Krankheit nicht plötzlich, sondern langsam. Es zeigen sich einige Tage hindurch Stokk, Verstopfung oder Durchfall. Sie verläuft unter Lähmungserscheinungen und Muskelschwellungen im Bereich der Kau- und Halsmuskeln mit Rau- und Schlingbeschwerden. Der Puls ist sehr stark beschleunigt, das Fieber ist unbedeutend.

Die Sektion gefallener Tiere ergibt schwere Entartung der genannten Muskelgruppen und des Herzmuskels, ferner Blutungen in denselben und haemorrhagische Nierenentzündung. — Die Prognose ist bei der Haemoglobinurie stets „vorsichtig“ zu stellen. Können die Pferde nicht mehr allein aufstehen, sind sie auch mit Flüssenzügen nicht in die Höhe zu bringen oder stehend zu erhalten, dann ist die Prognose ungünstig. Im Durchschnitt beträgt die Sterblichkeitsziffer 40 Prozent, bei schweren Lähmungserscheinungen aber ca. 70 Prozent.

In der Behandlung der Tiere spielt die Prophylaxe die Hauptrolle. Die Krankheit kann verhütet werden, wenn man die Pferde täglich, auch an Sonntagen bewegt, und sie in dieser Zeit nicht so stark füttert wie sonst. Ist sie aber erst einmal ausgebrochen, so ist unbedingt ein Tierarzt am Platze, der zunächst durch einen ausgiebigen Aderlaß (bis zu 5 Litern) für Entfernung des giftigen Haemoglobins sorgen und auch sonst noch andere zweckentsprechende Mittel anordnen wird.

Die Vollendung im Gartenbau

Die Menge des Kunstdüngers hängt durchaus nicht allein von der Art der angebauten Kulturpflanze ab, sondern auch vom Boden. Man nimmt nun allerdings an, daß der schon mehr eingewurzelte Gärtner mit der Verbesserung seines Bodens so weit gediehen ist, daß dieser eine hohe Bonitätsklasse repräsentiert. Bei Anfängern ist dies nicht der Fall. Der Boden kann da noch schlechter sein oder aber auch sauer reagieren. Nach diesen beiden Richtungen hin, sind bei der Düngung ganz verschiedene Maßnahmen zu ergreifen. Es ist bedauerlich, daß für einen Durchschnittsboden Zahlen angegeben werden. Der Praktiker selbst muß sich dabei sagen, daß er mehr mit Kalidüngern arbeiten muß, wenn er es mit einem sauren Boden zu tun hat; dessen Acidität er vertreiben will oder mit einem schweren Boden. Er muß ferner beobachten, daß je schwerer der Boden ist, desto größere Mengen er Kali absorbiert, desto stärkere Kaligaben also notwendig sind. Kurz, es wäre hier noch manches zu sagen, jedoch möge es genügen, anzudeuten, daß folgende Zahlen für einen Durchschnittsboden gelten. Sie sollen auch nur Richtlinien sein, die entweder nach oben oder nach unten je nach Beschaffenheit des Bodens und des Klimas korrigiert werden müssen.

Die zahlenmäßigen Richtlinien sollen nicht nur für ein Düngesalz, sondern für zwei und drei mit dem nämlichen Nährstoff, z. B. Kali oder Stickstoff angegeben werden, weil z. B. der Gartenbauer in feuchtem Klima naturgemäß das 40%ige Kalisalz vorziehen wird, in trockenem Klima aber den Kalinit, da dieser durch seine Hygroscopicität den Boden möglichst feucht erhält. Die bei den einzelnen Vegetationsarten angegebenen Ziffern gelten für eine Standfläche von 10 qm, da der Gartenbauer gewöhnlich mit kleineren Territorialzahlen zu rechnen hat. I. Kohlarten: 1. Kali: 1,2 kg Kalinit oder 0,3—0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,4—0,5 kg Superphosphat oder 0,15—0,25 kg Thomasmehl im Herbst und noch dazu 0,1—0,15 kg Superphosphat im Frühjahr; 3. Stickstoff: 0,4—0,7 kg schwefelsaures Ammoniak oder 0,7—1,2 kg Kaliammoniumsulfat, wobei die Kalidüngermenge etwas eingeschränkt werden kann, oder 0,3—0,6 kg Ammoniumsulfatsulfat. II. Laucharten: 1. Kali: 0,2—0,3 kg Kalinit oder 0,1 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,07—0,13 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,1—0,3 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,25—0,75 kg Kaliammoniumsulfat, c) 0,15—0,35 kg Ammoniumsulfatsulfat. III. Salat: 1. Kali: 0,2—0,3 kg Kalinit oder 0,07—0,1 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,2—0,25 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,1 bis 0,15 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,12—0,37 kg Kaliammoniumsulfat, c) 0,07—0,17 kg Ammoniumsulfatsulfat. IV. Spinnat: 1. Kali: 1 kg Kalinit oder 0,05 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,35 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4—0,6 kg schwefelsaures Ammoniak. V. Wurzelgemüse: 1. Kali: 1,2 kg Kalinit oder 0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,4 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4 kg schwefelsaures Ammoniak. VI. Gurken: 1. Kali: 0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,4 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4 kg schwefelsaures Ammoniak. VII. Leguminosen (Erbsen und Bohnen): 1. Kali: 1,2 kg Kalinit oder 0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,8 Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4 kg schwefelsaures Ammoniak. VIII. Mangold: 1. Kali: 0,9 kg Kalinit oder 0,3 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,3 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: 0,4 kg schwefelsaures Ammoniak. IX. Tomaten: 1. Kali: 0,4 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,25 kg Thomasmehl-Vordüngung und dazu 0,25 kg Superphosphat als Kopfdünger; 3. Stickstoff: 0,5 kg schwefelsaures Ammoniak. X. Erdbeeren: 1. Kali: 0,1—0,2 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,1—0,15 kg Thomasmehl und noch 0,05—0,09 kg Superphosphat im Frühjahr; 3. Stickstoff: a) 0,15—0,3 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,15—0,4 kg Kaliammoniumsulfat, c) 0,1—0,25 kg Ammoniumsulfatsulfat. XI. Spargel: 1. Kali: 0,5—1 kg Kalinit; 2. Phosphorsäure: 0,3—0,5 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,25 bis 0,6 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,25—0,8 kg Kaliammoniumsulfatsulfat, c) 0,17—0,4 kg Ammoniumsulfatsulfat, Düngung nach dem Stechen. XII. Kartoffeln: 1. Kali: 0,15—0,3 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,1—0,2 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,15 bis 0,3 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,2—0,4 kg Kaliammoniumsulfatsulfat, c) 0,1—0,2 kg Ammoniumsulfatsulfat, niemals Natronsalpater. XIII. Obstbäume: 1. Kali: 0,3—0,5 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,15—0,25 kg Thomasmehl und noch 0,1—0,2 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,3—0,5 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,27—0,63 kg Kaliammoniumsulfatsulfat, c) 0,2—0,3 kg Ammoniumsulfatsulfat. XIV. Beerensträucher: 1. Kali: 0,3—0,5 kg 40%iges Kalisalz; 2. Phosphorsäure: 0,1—0,25 kg Thomasmehl und noch 0,1—0,2 kg Superphosphat; 3. Stickstoff: a) 0,3—0,5 kg schwefelsaures Ammoniak, b) 0,27—0,63 kg Kaliammoniumsulfatsulfat, c) 0,2—0,35 kg Ammoniumsulfatsulfat.

Man erkennt aus diesen Ziffern, daß durchaus keine großen Mengen nötig sind, um die Pflanze soebenmäßig zu ernähren. Vor allen Dingen aber ist es notwendig, den für jede Pflanze passenden Kunstdünger auszuwählen und dann zur rechten Zeit auf den Kopf zu düngen, nämlich vor dem Schossen, vor der Befruchtung und beim Fruchtansatz. Kunstdünger vorwiegend zeitig nicht nur Nachteile an der Gelbfäule, sondern nicht selten auch an den Erfolgen, da Überdüngung für die Pflanze ebenso schädlich ist, wie für den Menschen. Die richtige Menge innerhalb gründlicher Vollendung werden aber stets Höchstträge erzielen lassen. Dr. phil. G. W. Schm.

Vorsicht beim Reif junger Bäume

Der Gartendresser, der daran geht, für seinen Garten junge Bäume anzukaufen, hat besonders darauf zu achten, daß man ihm nur gesunde, gute und dabei kräftige Exemplare verkauft. Als unbe-

dingt notwendige Vorsichtsmaßregel ist zu verlangen, daß der Verkäufer die Echtheit der Sorten garantiert. Vor dem Ankauf bei herumziehenden Händlern ist besonders zu warnen. Wenn man solche Baumhändler nicht genau kennt, soll man auf keinen Fall bei ihnen kaufen.

Die Fütterung von Volieren-Tauben

In der Regel haben diejenigen Taubenbesitzer, welche ihren Vögeln freien Flug gewähren können, bessere Brüt- und Zuchtresultate zu verzeichnen als die, welche ihre Tauben in eingetragenen Käfigen halten, die wir gewöhnlich als Volieren bezeichnen. Da nämlich dem ein solcher Besitzer von Volieren-Tauben wohl nachdenklich mit dem Kopfe und fragt sich: „Woran liegt es denn nur, daß meine Tauben so schwer zur Brut schreiten und daß so viele kleine Tauben absterben?“ Nach seinem Ermessen hat er nämlich alles getan, um seinen gesiederten Vögeln das Leben so angenehm und so leicht wie nur möglich zu machen. Er hat von vornherein darauf geachtet, daß die zur Zucht bestimmten Tiere blutsfremd waren, desgleichen sind der Schlag, auch die Nester und Sitzhaken sauber und in bester Ordnung. Den Blutsaugern (Milben, Flöhen, Wanzen, Federlingen usw.) hat er den Tod geschworen, na und Futter haben doch seine Tauben fortwährend soviel liegen, daß es gar nicht alle wird!

Alles, was dieser Züchter da für seine Vögel getan hat, ist angebracht und zweckmäßig, nur seine Fütterung ist verkehrt. Und gerade diese ungewöhnliche Versorgung seiner Tauben mit Futter ist so schwerwiegend, daß dadurch die ganze Zucht krankt und wenig Erträge bringt!

Vor allem dürfen Tauben, die in Volieren gehalten werden, niemals das Futter haufenweise liegen haben. Es sind vielmehr bei ihnen Futterzeiten innezuhalten, bei denen ihnen nur soviel Futter vorgelegt bzw. hingeworfen wird, als sie schnell mit gutem Appetit verzehren. Haben sie nämlich mehr Futter liegen, als sie brauchen, und können sie so zu jeder beliebigen Zeit Futter aufsuchen, so werden sie bald lässig im Leben ihrer Jungen. Infolgedessen wachsen diese nur langsam heran, bleiben körperlich dürrig, gehen wohl gar ein, d. h. verhungern, obwohl sie sonst gesund sind und obwohl ihre Eltern ihnen genug Futter zutragen könnten, wenn sie dazu nicht zu träge wären. Um das zu vermeiden, sind die in Volieren gehaltenen Zuchttauben tagsüber nur dreimal zu füttern.

Oft genug ist die Lust zum Essen der Jungen bei den Zuchttauben auch noch mit darauf zurückzuführen, daß die Fütterung zu einseitig ist. Ich hatte ja meine Väterchen-Tauben auch in einer großen Voliere, die in Verbindung mit einem geräumigen Schloß steht, ihr aber mit den Erfolgen der Zucht zufrieden; denn bei mir gibt es ja auch nicht bloß Gerste und Weizen, sondern neben diesen beiden Futterarten auch kleine Sämereien, wie sie die Dreifachschnecke ausstößt bzw. wie sie beim Reinigen des Getreides gewonnen werden. Dieser Unkrautsamen, besonders auch Gerstehirse, ist, wie man so sagt, für Volieren-Tauben, „das gesundere Futter“. Als recht gut bei der Aufzucht erweist sich auch Buntbirse oder gelbe Hirse, aber ungeschält. Erbsen und Weizen vervollständigen den Speisetisch, der durch ein reichhaltiges Gemüse ergänzt wird. Als Beigabe sind noch zu reichlich zerkleinertes Salat und Vogelmilch, zerkrümelte Eierschalen, Würfel und scharfkantiger Sand.

Wer in dieser Weise seine Volieren-Tauben versorgt, d. h. wer Futterzeiten innehält und auf Mannigfaltigkeit des Futters Wert legt, den wird die in Volieren betriebene Taubenzucht wohl befriedigen, hat sie doch auch sonst, gegenüber der Freiflieger der Tauben, mancherlei Vorteile, besonders da, wo es sich um Tiere handelt, von denen jedes einzelne hohen Wert hat.

Schalentöse Eier

Wohl schon jeder Züchter hat hin und wieder bei der Entnahme der Eier aus den Nestern ein schalentes darunter gefunden. Der Anfänger in der Zucht sucht dann in der Regel die Ursache in einem Mangel an Kalz, obgleich wohl in den allermeisten Fällen hierin die Schuld zu suchen ist. Die gesunde Henne, die keine Gelegenheit findet, sich mit der nötigen Kalzmenge zu versorgen, was wohl nur äußerst selten der Fall sein dürfte, verbringt von ihrem eigenen Organismus, was zur Bildung der Eierschale nötig ist. Versteht diese Quelle, hört auch das Legen auf, viellecht, daß dann das letzte Ei schalentes gelegt wird. In den meisten Fällen beruht das Legen schalenter Eier auf einer Erkrankung des Eileiters, insofern die Drüsen in ihm nicht imstande sind, die nötige Menge Kalz abzusondern. Eine solche Henne muß sofort von dem übrigen Bestande abgetrennt und auf schmale Kost gesetzt werden, um zu erweichen, daß so bald als möglich die Eibildung ansföhrt. Hat man das erreicht, gibt man wieder etwas mehr Futter, am besten gute Gerste. Nach 10—14 Tagen setzt man das Tier dem alten Bestande wieder zu, achtet aber sorgfältig darauf, wenn das Legeschick wieder beginnt. Ist das Uebel nicht gehoben und erscheinen wieder schalente Eier, ist alle Mühe vergebens. Die Henne muß dann sofort geschlachtet werden. Bei einzelnen Tieren wird der Grund des Legens schalenter Eier in einer erblichen Schwäche des Eileiters zu suchen sein. Hier ist dann eine Heilung so gut als ausgeschlossen. Bei sehr wertvollen Tieren mag man inwiefern noch einen Versuch zur Heilung bzw. Stärkung machen. Mit Hilfe einer kleinen Spritze spült man den Eileiter mit einer Lösung von übermangansaurem Kalz (blaurote Lösung) und jeden Abend mit einer Lösung von doppeltkohlenstoffsaurem Natrium (1:200) aus. Diese Behandlung ist 14 Tage

fortzusetzen, zeigt sich dann keine Besserung, ist weitere Behandlung umsonst.

Selbstanfertigung einer Ackerschleife

Eine einfache Ackerschleife in Form eines Schlepplattes kann man in eigenen Betrieb anfertigen lassen. Erforderlich dazu ist ein gewöhnlicher, ungefähr 30 Zentimeter starker Pfosten, der in der Mitte mit einem Eisenbunde und einem Haken zum Einhängen der Zugstange zu versehen ist. Die Zugstange wird dann mittels einer 1 Meter langen Kette an den Haken des als Schleppladen dienenden Pfostens gehängt, damit derselbe beim Anziehen des Gespannes nicht zu sehr in die Höhe gezogen wird. Der Gespannlenker steht während der Arbeit auf dem rückwärtigen Teil des Pfostens, so daß sich das Gerät schlitzenartig über den Boden bewegen kann. Die vor dem Pfosten sich anammelnde Erde ist von Zeit zu Zeit durchzulassen, indem der Gespannlenker etwas nach vorne tritt. Diese einfache Ackerschleife bewährt sich vor allem beim Ebnen des Feldes vor der Maschinenarbeit. Besonders empfehlenswert ist ihre Anwendung beim Rübenbau. Die Ackerschleife hat hier gegenüber der Balge den Vorzug, daß sie den Boden zwar ebnet, aber nicht zusammenpreßt.

Schneidet das Futter richtig

Ein wesentlicher Faktor für einen guten Ernährungszustand des Viehbestandes ist das richtige Schneiden des Futters. Es darf nicht zu lang geschnitten sein, sonst wird es beim Kauen nicht in dem erwünschten Maße zerklüftet, also auch nicht richtig verdaut. Das Schneiden soll die Kautarbeit des Tieres erleichtern und ihm Kraft sparen. Andererseits darf das Futter auch nicht zu klein geschnitten werden, sonst verschlucken die Tiere es so, wie es ist, ohne es erst einzuspählen. Dann wird es auch ebenfalls schlecht verdaut.

Bekämpfung der Pferdeläuse

Pferdeläuse können eigentlich nur dann auftreten, wenn beim Putzen der Pferde grobe Nachlässigkeiten vorkommen. Treten die Parasiten auf, so ist sofort ein fleißiges Bürsten und Striegeln der Pferde erforderlich. Sämtliche ausgefallene Haare müssen dabei sorgfältig gesammelt und verbrannt werden. Einreibungen mit grauer Mercurialsalbe nimmt man zur eigentlichen Bekämpfung der Läuse vor. Es genügt, wenn man nur einzelne Stellen des Pferdekörpers, so den Hals und die Flanken, damit einreibt. Vier Tage später nimmt man eine Waschung mit einer Tabaklösung vor. Man rechnet dabei auf 1 Pfund Tabak 6 bis 8 Liter Wasser. Nachdem man das Pferd 10 bis 15 Minuten mit diesem Abwasch hat, spült man mit reinem Wasser nach. Auf gute Abtrocknung ist zu achten, damit sich das Pferd nicht erkältet. Empfohlen werden auch Abwaschungen mit 1 bis 1 1/2%igem Cresolin, Njöl oder Karbolwasser. Auch dabei haben nach 10 bis 20 Minuten Abwaschungen mit reinem Wasser zu folgen. Der ganze Vorgang ist nach 14 Tagen noch einmal zu wiederholen. Wer sofort diese Maßregeln in Angriff nimmt, der kann sicher sein, daß seine Tiere alsbald von den lästigen Parasiten befreit sein werden.

Wie putzt man figlige Fohlen

Junge Fohlen erweisen sich oft als recht figlig, was sich besonders beim Putzen der Tiere mannigfaltig und gefährlich bemerkbar macht. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, bringe man das figlige Fohlen in einen ziemlich engen, an den Innenwänden mit Strohmatten versehenen Käfigenstand, in dem man das Fohlen jedoch von seitwärts putzen kann. Man bürste das Tier kurz an und lasse es einen halben Tag hungern. Kurz vor Beginn des Putzens schütte man ihm das Futter vor, damit das Fohlen durch die Beschäftigung des Fressens abgelenkt wird. Nur gießt man dem Tier einen Eimer mit kaltem Wasser über den Rücken, gehe von seitwärts heran, und beginne mit Hilfe eines Strohwisches das Wasser zu verreiben und später mit der Karthäse nachzusputzen. In dem durch das kalte Wasser verursachten fröhlichen Zustande wird dem figligen Fohlen das Putzen und Reiben schon mehr behagen, und nach und nach wird es sich dann auch daran gewöhnen.

Bekämpfung der Kälberruhr

Tritt bei saugenden Kälbern die Ruhr oder der sogenannte weiße Durchfall auf, so muß sofort dagegen etwas getan werden. Zunächst ist unbedingt eine gründliche und schnelle Trennung des Kalbes von der Mutter erforderlich. Dann verabreicht man dem jungen Tier zur Heilung von seiner Krankheit schleimig gekochten Reis, den man ihm täglich in Portionen von je einem viertel Liter 5 mal vorsetzt. Außerdem hat das erkrankte Kalb täglich zwei Liter von Reisswasser zu bekommen. Hat die Ruhr schon größere Fortschritte gemacht, so ist dem Reissfleisch pro Portion eine Messerspitze Salzsäurepulver oder 15 Tropfen Opium beizufügen.

Zur Behandlung der Zuckertel

Die zuträglichste Hauptmaßregel für Zuckertel ist und bleibt immer Milch — und zwar sowohl unzubereitete Milch, wie auch deren Abfälle und Rückstände, sowie Gerste. Dabei gibt man den jungen Ferkeln das ganze Korn im ersten Lebensstadium und füttert erst die entwickelteren Tierchen mit zerklüfteter, Korn. Sehr wichtig ist auch der Zustand des Stalles. Er muß stets sauber, gut gelüftet und gut belüftet sein. Während der kalten Wintermonate hat sich die Stalltemperatur stets zwischen 11—14 Grad R zu halten. Ein Laufgarten mit Bäumen, Sträuchern, oder leichten offenen mit Stroh oder Moos bedeckten Stümpfen ist zu einer guten Entwicklung der jungen Tiere unbedingt erforderlich.

Der Kampf gegen die Schädlinge im Winter

Wie bei den winterlichen Feldarbeiten kann es sich bei jenen, die im Obst-, Gemüse- oder Blumengarten des Winters über gegen Schädlinge zu leisten sind, nur um allgemeine Maßnahmen handeln. Das Insektenleben ruht und pflanzliche Schädlinge spielen in diesen Monaten im Garten keine oder jedenfalls eine geringere Rolle als auf den mit der kälteren Wintersaat versehenen Feldern.

Von größter Wichtigkeit für den Garten ist die Vorbereitung des Bodens für das kommende Frühjahr. Das Umgaben des Bodens hat ja schon in den vorhergegangenen Monaten begonnen. Man hat bei diesen Arbeiten den Bodenschädlingen und im Boden überwinternden Insekten erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und alle Nester, Engerlinge, Drahtwürmer, Werten usw., erst ausgeschleppte Mistkäfer und anderes Vieh sorgfältig gesammelt und vernichtet oder dem Hausgeflügel und Schweinen zum Breiten vorgeworfen. Die wichtigste Arbeit gegen Gemüseschädlinge usw. ist damit geleistet. Man läßt den umgegrabenen Boden in rauher Scholle liegen, damit der Frost gehörig einwirken kann. Ein übriges kann man noch tun, wenn man, wie auf dem Acker, so auch im Garten Fanggräben anlegt, um etwa überlebende Erbsenschädlinge Gelegenheit zu geben, sich im Kompost oder Pferdenmist, mit welchem man die Fanggräben gefüllt hat, während der kalten Periode anzukammeln, um sie dann im Frühjahr leicht vernichten zu können.

Gleichzeitig mit der entsprechenden Bodenbearbeitung geht auch die entsprechende Düngung des Gartens vor sich. Waren Kohlpflanzen von der Kohlhernie befallen, so reißt man sämtliche Pflanzen mit der Wurzel aus dem Boden, gräbt tief um, entfernt alle Abfälle und gibt eine reiche Gabe von Mistfall in das Erdreich. Die Abfälle sind zu verbrennen und nicht etwa zur Kompostierung zu verwenden. Man beachte auch, daß außer Kohlpflanzen noch Raps, Rettich, Rüben, Senf und eine Reihe von Unkräutern, wie Strenthalskraut, Federich, Akelei usw., also besonders Kreuzblütler, von der Kohlhernie heimgesucht werden und deshalb auch diese Pflanzen radikal entfernt werden müssen.

Frostempfindliche Pflanzen des Gartens müssen vor der Einwirkung der Kälte und der Winterform geschützt werden. Rosenstämme werden zweckmäßig niedergelegt und mit Erde oder Torf bedeckt. Eine dicke Strohhülle leistet dieselben Dienste. Junge Obstbäume, vor allem Pfirsich- und Aprikosenpalme umgibt man mit Strohballen oder Strohstreifen.

Besondere Sorgfalt ist dem Ueberwintern und der Lagerung der Obst- und Gemüsegartenenerträge zuzuwenden. Es sei hier nur ganz allgemein bemerkt, daß alles Obst und Gemüse, welches zur Ueberwinterung kommen soll, gesund sein muß. Die Früchte müssen baumreif, also vollständig ausgebildet sein, dürfen keine mechanischen Verletzungen aufweisen und nicht modig sein. Jede Verletzung gibt zu Fäulnis Veranlassung. Auch das Gemüse muß kräftig und gesund und von allen Schädlingen, Raupen etc., gereinigt sein. Es wird immer zweckmäßig sein, den Aufbewahrungsraum vor Verwendung sorgfältig zu reinigen, wozüglich frisch zu kalten und auszuweichen und die Wände selbst von Zeit zu Zeit durchzuwaschen. Feulende Pflanzenteile sind sofort zu entfernen. Wer es bis jetzt veräumt hat, die in den Gipseltrieben der Bäume befindlichen Raupennester des Goldastfers zu beseitigen, besorge dies jetzt. Er verlaßt sich nicht auf eine strenge Winterkälte, die diese im Freien hängenden und allen Wetter- und Temperaturschwankungen ausgesetzten arten Raupe schon abtöten wird. Die Raupe sind sehr widerstandsfähig gegen die Kälte und vertragen Temperaturen bis zu -20 Grad Celsius ohne Schaden zu nehmen. Sonst würde sie die Natur nicht oben auf den Bäumen lassen, sondern auch ihnen geschützte Plätze zur Ueberwinterung anweisen!

Die Winterester der Raupe sind also abzumachen und zu verbrennen. Nicht einfaß auf dem Boden liegen lassen.

Ueberhaupt ist beim „Winterschnitt“ der Bäume auf die vorhandenen Insekten und ihre Jungstadien, Eier, Raupe bzw. Larven und Puppen, besonders zu achten. Da sind einmal die bereits erwähnten Winterester der Goldastfer und Baumweißlingsraupen, da sind dann die baumstammwühlenden, rotbraunen Eigelege des Schwammspinners an Stämmen und Ästen, oder die im dünne Ästchen ringförmig angeordneten Eier des Ringelspinners. Da sind weiter in den Ästen der Borke die Eier oder ausgewachsene Tiere der „Nöten Spinne“, an den Zweigen die Winterer der Apfelblattläus usw. In Kibendritzen versteckt überwintern auch viele Mottenarten.

Die befallenen Zweige und Äste sind entsprechend zu kürzen, die Äste der Bäume ist mit Drahtbürsten geföhrt zu reinigen. Schwammspinnereier werden durch intensives Tränken mit Petroleum abgetötet. Die Abfälle sind zu sammeln und zu verbrennen. Ein großer Teil der auf der Baumoberfläche überwinternden Schadinsekten geht auch gelegentlich der Behandlung der Stämme mit Karbolineum zugrunde. Das Karbolineum wirkt bei Blattläusen, Blattläusen, Eiern des Frostspanners, Ringelspinners usw. als Bekämpfungsmittel. Es sei jedoch hier darauf aufmerksam gemacht, daß nur wasserlösliches Dinitrokarbolineum von zuverlässigen Firmen brauchbar ist. Gutes Karbolineum muß beim Vermischen mit Wasser eine gleichmäßig milchig getriebene Brühe geben.

Für den Gärtner gilt wie für den Landmann auch in den Wintermonaten auf die tierischen Feinde seiner Pflanzen recht obacht zu geben und in deren Bekämpfung nicht müde zu werden. Der Erfolg zur nächsten Erntezeit wird die Mühe reichlich belohnt machen.

Zagung der Preussischen Landwirtschaftskammern

Als Einleitung zu der großen landwirtschaftlichen Woche in Berlin, der sogenannten „Grünen Woche“, fand am Freitag die siebente Hauptversammlung der preussischen Landwirtschaftskammern statt. Der preussische Landwirtschaftsminister Steiger, Vertreter der Behörden und der landwirtschaftlichen Organisationen wohnten der Tagung bei. Der Landwirtschaftsminister Steiger erklärte, daß die unmittelbare Verbindung zwischen dem Ministerium und der Vertretung der Landwirtschaft in diesen Notzeiten notwendiger als je sei. Der Minister wies weiter auf die Notlage der Roggenbauenden Landwirte hin. Abhilfe könne die Propaganda für den Roggenversicherer schaffen und die Möglichkeit für die Reichsgetreidekasse, ihre Tätigkeit fortzusetzen. Der Gesetzentwurf lege dem Reichstage vor. Durch Förderung der Produktion müsse man der Bevölkerung immermehr die Möglichkeit beweisen, Deutschland aus eigener Scholle zu ernähren. Zum Schluß entwickelte der Minister einen Plan, wonach hauptsächlich aus nationalpolitischen Gründen für den Osten ein umfangreiches Programm einer besseren Verteilung aufgestellt werden solle, wofür, wie er hoffe, vom Reich und von Preußen 100 Millionen zur Verfügung gestellt würden. Es sollen Güter, deren jetzige Besitzer sich nicht halten können, vom Staate aufgekauft, in Zwischenwirtschaft genommen und dann später für Siedlungszwecke verwendet werden. Verschiedene Referate wurden in einer einstimmig angenommenen Entschließung zusammengefaßt, nach der die Hauptversammlung es für erforderlich hält, daß die durch den Krieg unterbrochenen Bestrebungen zur Abklärung und Verbindung des Weges vom Erzeuger zum Verbraucher erneut aufgenommen und mit Nachdruck weiter gefördert werden.

Sturm der Winger auf das Finanz- und das Zollamt

* Bernkastel, 25. Februar. (Zuspruch.) Für heute nachmittag war hier eine Wingererversammlung in der u. a. die Reichstagsabgeordneten Haas und Guenzard sprechen sollten. Schon vor Beginn der Versammlung hatten sich 1500-2000 Personen versammelt, die unter Vorantzen einer schwarzen Fahne und unter Mitführung von zahlreichem auf die Not der Winger bezugnehmenden Schilder vor das Finanzamt zogen, dort sämtliche Fenster einwarfen und das Finanzamt fürzten. Dann warfen sie sämtliche Akten auf die Straße, wo sie angezündet wurden. Das gleiche Schicksal erlitt die Zollkassette und das auf der anderen Seite der Mosel liegende Zollamt. Die angekündigte Versammlung fand schließlich statt. Die Redner verurteilten die vorausgegangenen Ausschreitungen auf das Schärfste und mahnten eindringlich zur Besonnenheit. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die einige wichtige Forderungen aufstellt.

Verhaftung eines Berliner Kommunisten in Ostpreußen

* Königsberg, 25. Februar. (Zuspruch.) Am 18. Februar ist der Kommunist Urban, nach dem von einer Berliner Zentralstelle gefahndet wurde, in Ostpreußen angefaßt worden, als er einen holländischen, auf einen anderen Namen lautenden Paß vorzeigte und sich in seinem Aussehen Unähnlichkeiten ergaben. Urban hat seine Identität angegeben und ist dem Amtsgericht in Stallupönen angeführt worden.

Der belgische Arbeitsminister Baute wird Belgien auf der Konferenz vertreten, die am 15. März in London tagt, um die Möglichkeit einer Regelung der Arbeitszeit in der Industrie zu erörtern.

Aus Brüssel wird gemeldet: Der Ausschuss für nationale Verteilung hat sich mit 12 gegen 3 Stimmen für den Regierungsentwurf zur Herabsetzung der militärischen Dienstzeit ausgesprochen.

Für Zollunion mit Deutschland

Aus Wien wird der „Post. Ztg.“ berichtet: Dem Ziel, zwischen Österreich und Deutschland eine Zollunion zustandezubringen und so den wirtschaftlichen Zusammenstoß zu vollziehen, wenn auch der politische noch verhindert wird, ist die Arbeit der Wiener Gewerbe- und Industriekammer gewidmet. Das erklärte in einer Versammlung des Währinger Gewerbeverbandes der Präsident der Wiener Handelskammer, Unger. Die hierdurch bewirkte wirtschaftliche Umstellung würde zwar zuerst eine gewisse Erschütterung des österreichischen Wirtschaftsgebäudes zur Folge haben, wenn aber die Uebergangsperiode vorüber wäre, werde die österreichische Wirtschaft und namentlich das Gewerbe Vorteile davon haben. Selbst die österreichische Schwerindustrie, so ihre größte Vertreterin, die Alpine Montan-Gesellschaft, die bis vor kurzem noch ein Gegner des wirtschaftlichen Zusammenschlusses beider Staaten gewesen sei, habe jetzt ihren Widerstand aufgegeben aus der Erwägung heraus, daß letzten Endes eine Verständigung mit der deutschen Großindustrie nur günstig sein könne. Diese Zollunion würde der Kern und der Ausgangspunkt des Zusammenschlusses des ganzen europäischen Wirtschaftsgebietes sein und den Tag der europäischen Zollunion beschleunigen.

Die Befahungslasten in Mainz

Nach einer amtlichen Statistik sind in Mainz einschließlich der Vororte von der Befahung 2230 Wohnungen mit 11 131 Räumen beschlagungsamt, und zwar in Privatgebäuden 637 Wohnungen mit 4205 Räumen, in staatlichen Gebäuden 16 Wohnungen mit 103 Räumen, in ehemaligen militärischen Gebäuden 202 Wohnungen mit 1297 Räumen, in neuen Wohnbauwerken 81 Wohnungen mit 3880 Räumen, in sonstigen reichseigenen Gebäuden 6 Wohnungen mit 34 Räumen. Dazu kommen noch 19 Hotels mit 608 Betten, so daß für den gesamten Mainzer Fremdenverkehr nur noch 407 Betten verbleiben. Weiterhin sind noch 808 Teilwohnungen mit 1802 Räumen für die Befahung bei Privatleuten beschlagungsamt. Außerdem hat die Befahung noch im Besitz über hundert private Büros- und Geschäftsräume über 300 Räume aus dem städtischen Besitz, viele Lagerräume, eine große Anzahl von privaten und städtischen Anlagen, vier Schulen 141 Räume und 300 Betten im städtischen Krankenhaus, viele hundert Räume in staats-eigenen Gebäuden, über 600 000 Quadratmeter Lagerplätze, Fabrikanlagen usw.

Drahtloser Nachrichtensub

* Ungarn, 24. Februar. (Zuspruch.) In Niglkabád hält zur Zeit ein Spezialausschuß von Vertretern der internationalen Telegraphenagenturen eine Tagung ab, auf der die Frage der drahtlosen Nachrichtenübermittlung und des Nachrichtensubstitutes gegen unberechtigte Aneignung besprochen werden soll.

Die Budapest Frankenfälschungen

* Budapest, 24. Februar. (Zuspruch.) Nach dem Bericht des Untersuchungsamtschusses in der Frankenfälschungsangelegenheit müßte die Frankenfälschung von einer einzigen Gesellschaft verübt worden sein. Vom Gesichtspunkt der politischen Verantwortung sei der erste, der sich der Aktion anschloß, Radossy, der während der Untersuchung alle Verantwortung auf Windischgrätz zu schieben suchte. Es sei eine geradezu verblüffende Erscheinung, daß in dem staatlichen fotografischen Institut die Vorarbeiten zur Frankenfälschung länger als ein Jahr vorgenommen werden konnten. Das Außenministerium sei durch Janowski in eine unangenehme Lage geraten. Dieses hätte vermieden werden können, wenn die ersten Informationen über die Angelegenheit auch im Ministerium bekannt gegeben worden wären. Die Leiter einzelner Staatsämter hätten sich Jahre hindurch mit Selbsttäuschung beschäftigt. Unter dem Schutz des Landespolizeichefs erfolgte die Frankenfälschung sozusagen öffentlich.

Besprechung Nintschisch-Mussolini

* Rom, 25. Februar. (Zuspruch.) Die Besprechungen zwischen Nintschisch und Mussolini ergaben die Möglichkeit einer wirksameren Zusammenarbeit, wie sie in dem seit 2 Jahren zwischen den beiden Ländern bestehenden Freundschaftsvertrag vorgesehen ist. Morgen nachmittag wird die zweite Unterredung stattfinden.

Wer ist Battisti?

Mussolini hat in seiner Rede angekündigt, er werde in Vogen ein Denkmal für Cesare Battisti aufstellen lassen. Manche haben gewisshalbig angenommen, daß dieser Battisti ein Dichter wie Walther von der Vogelweide gewesen sei. Er hatte aber nichts mit der Dichtkunst zu tun. Die Italiener feiern ihn als einen Freiheitskämpfer, weil er während des Krieges von den Österreichern als Landesverräter gehandelt worden ist. Vor dem Kriege war er in Südtirol ein Führer der italienischen Irredenta und beim Kriegsausbruch ging er zur italienischen Armee über und kämpfte in ihren Reihen. Die Österreicher nahmen ihn gefangen und verurteilten ihn, indem sie ihn zum Tode verurteilten, den Märtyrertod und nun so gar ein Monument.

Die römischen Blätter berichten, daß eine ganze Reihe von Einwohnern der Stadt Vogen unter Führung des früheren Bürgermeisters bei der Polizeiverwaltung Protest eingelegt habe gegen den Beschluß des königlichen Stadtkommissars von Vogen, 100 000 Lire für das Battisti-Denkmal zu spenden. Die Mittel zu diesem Denkmal sollten, so heißt es in dem Protest, freiwillig gesammelt werden und niemand direkt oder indirekt zu einer Spende gezwungen werden. Der königliche Stadtkommissar habe für die Battisti-Spende gezeichnet, obwohl die große Mehrheit der Einwohner gegen die Spende sei. Die Unterzeichner des Protestes fordern daher, daß die Zeichnung des Kommissars annulliert werde.

Moskau zum französisch-türkischen Abkommen

* Moskau, 26. Februar. (Priv.-Tel.) Die hiesige Presse ist der Meinung, daß das soeben zustande gekommene französisch-türkische Abkommen geeignet erscheint, die gesamte europäische Politik nachhaltig zu beeinflussen. Ganz besonders könnten sich nun die Beziehungen zwischen England und Frankreich zu spüren, denn England sei durch sein Abkommen mit Italien gebunden, das sich angeblich gegen die Türkei richtet.

Politische Ermüdung der russischen kommunistischen Jugend

* Moskau, 26. Februar. (Priv.-Tel.) Hier tagt der kommunistische Jugendverband zum zehnten Mal. Anwesend sind mehr als 1000 Vertreter, deren Meinungen, nach den einleitenden Reden zu urteilen, ganz wesentlich auseinandergehen und die in den breiteren Kreisen eine politische Ermüdung feststellen und im Zusammenhang damit auch eine festigere Einstellung inbezug auf die Zahl und die Werbekraft der Organisationen, die ein neues kommunistisches Geschlecht heranziehen, das den politischen Kampf nur noch vom Hörensagen kennt, wohl aber alle Vorteile genießt, die die Macht mit sich bringen.

Kommunisten aus der englischen Arbeiterpartei ausgeschlossen

* Glasgow, 25. Februar. (Zuspruch.) Der Nationalrat der englischen Gewerkschaften hat mit einer Mehrheit von 3 zu 1 den Beschluß der Liverpooler Konferenz bestätigt, nach dem die Kommunisten aus der Arbeiterpartei ausgeschlossen werden sollen. Beinahe 80 000 Personen haben an der Abstimmung teilgenommen.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte in der Kammer der belgische Außenminister, daß die Aufhebung der Passformalitäten und des Schiffsverkehrs für deutsche Reichsangehörige vorläufig noch nicht in Erwägung gezogen werde.

Ministerpräsident Umanis über die Zollerhöhung

* Lima, 28. Februar. (Priv.-Tel.) In einer vom allgemeinen Charakter des Interviews abweichenden eingehenden Ansprache mit hiesigen verantwortlichen Schriftleitern und Redaktionsvertretern führender ausländischer Blätter, darunter unseres Mitarbeiters, äußerte sich Ministerpräsident Umanis, unterstützt vom Finanzminister Plumberg, gestern abend zur wirtschafts- und innenpolitischen Lage des Landes. Herr Umanis läßt das Wort Krise noch nicht gelten, erwartet viel von einer Zollerhöhung, die übrigens Antrag der gesamten Regierungskoalition sei und tritt ganz entschieden für die Erhaltung aller produktiven Kräfte der heimischen Volkswirtschaft ein. Der Ministerpräsident stellt auch diesmal seine ganze diplomatische und rhetorische Begabung in den Dienst einer Sache, die namentlich zur Regierungsfrage geworden ist und deren Entscheidung anstehend vor der Tür steht.

Keine Rücktrittsabsichten Bratianu

* Bukarest, 24. Februar. (Zuspruch.) Die im Auslande verbreiteten Meldungen von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Bratianu entbehren der Agentur „Orient Radio“ zufolge jeder Grundlage.

Verhaftung des Generals Plastiras in Uesküb

Die Polizei in Uesküb entdeckte in der Nacht zum Mittwoch den griechischen General Plastiras, der unter einem falschen Namen und unter der Angabe, er sei Kaufmann, in der Stadt eingetroffen war. Beim Verhör gab er an, daß seine Ausweispapiere nicht in Ordnung seien und daß er mit Plastiras identisch sei. Die Polizei forderte ihn auf, Uesküb nicht zu verlassen.

Steuerherabsetzung in Amerika

* Washington, 23. Februar. Das Repräsentantenhaus nahm den Gesetzentwurf an, durch den die Steuern für das kommende Fiskaljahr um 387 Millionen Dollar herabgesetzt werden. Der Gesetzentwurf bedarf noch der Genehmigung durch den Senat, bevor er dem Präsidenten Coolidge zur Unterzeichnung zugeht.

Ausweisung ausländischer Priester aus Mexiko

* Mexiko, 24. Februar. (Zuspruch.) Die Schließung katholischer Kirchen und Schulen und die Ausweisung von Priestern fremder Nationalität durch die mexikanische Regierung hat hier zu einer ernsthaften Demonstration geführt. Vor der Kirche der Heiligen Familie wurde die Gendarmerie von den Gläubigen des Sprengels, in der Hauptsache Frauen, angegriffen. Der Leiter der Polizei wurde verwundet. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. Vier Zivilpersonen erlitten Verletzungen. Die Polizei war, um die Ansammlung zu zerstreuen, genötigt, eine Salve in die Luft abzugeben. Die Staaten Vera Cruz und Puebla werden an den mexikanischen Kongress das Ersuchen richten, die Tätigkeit ausländischer Priester als Lehrer durch einen Zusatz zur Verfassung zu verbieten.

In wenigen Augenblicken
färbt Braun's Wilbrefix
alle Arten Gewebe
ohne Kochen!
Erhältlich in Drogerhandlungen u. Apotheken

Kultur-Jubiläen

27. Februar

1826. Entdeckung des violetten Kometen durch den Astronomen Wilhelm Baron von Biela.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

41. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Wir müssen heim!“ sagte er. „Man wird uns schon lange vermissen!“
Arm in Arm gingen sie beide wieder ganz still und langsam, kaum daß zuweilen ein leises Wort zwischen ihnen gewechselt wurde.
Nur die Hände lagen in stummem Druck ineinander, und aus dieser innigen Berührung floß es wie eine heimliche Blut von Körper zu Körper.

Eine seltsam weiche Stimmung war über sie gekommen, die gleichsam alles versinken machte, was je in ihrem Leben gewesen war.

Und Lore fühlte nur das eine, daß sie geliebt wurde, und ihre Seele dünnke ihr so weit, so unendlich und erfüllt von einem ungekannten Leben.

Als sie aus dem Birkenwäldchen traten, blinzelten unten im Dorfe schon die ersten Lichter.

Dann standen sie noch einmal im Dunkel der Kirchhofsmauer, und ihre Herzen schlugen schwer und drängend, daß sie nun wieder voneinander lassen wollten.

Beschlafenes Insektengezirp hing in den dichten Holunderbüschen.

Sonst kein Laut weit und breit.

Und doch schien ihnen die Welt wie erfüllt von Harfenklang und hallendem Gesang.

Da rief Klaus endlich mit gewaltigem Entschluß die Gartentür auf.

„Kommt, Lore, wir müssen wieder unter die Menschen zurück!“

Einen Augenblick lang stand das Mädchen zögernd, noch ganz überwältigt von dem großen Geheimnis, das sie im Herzen trug.

Dann legte sie die Arme zum letztenmale um den Hals des Mannes, und ihre blauen, sehnsüchtigen Augen liebtesten sein schönes, erregtes Gesicht.

„Hast du mich wirklich lieb?“

Er antwortete nicht, er umschlang sie nur fester, fast gewaltsam und schmerzhaft.

Und mit zuckenden Lippen wiederholte er immer wieder ganz nahe und leise an ihrem Ohr:

„Ich liebe dich, ich werde dich immer lieben!“

Der Abend hatte unterdessen das lange erwartete große Ereignis gebracht.

Der „Augenblick“ hatte endlich die erlösende Formel gefunden, und Fräulein Helene war in der siebenten Stunde glückliche Braut geworden, umwogt von der allgemeinen Aufregung des Verlobungsstrubels, so daß die lange Abwesenheit von Lore und Klaus nur von Sibylle bemerkt worden war.

Frau Gürtler hatte aus den Gründen ihrer anscheinend unerforschlichen Spießammer allerlei gewaltige Schüsseln hervorgezaubert mit kaltem Braten und Geflügel, die in ihrer buntpurpurnen Aufmachung mit lederen Kompotts und Gelees nur zu deutlich verrieten, daß sie in weitsehender Voraussicht eines höheren Zwecks so kunstvoll hergerichtet worden waren.

Walter Ralf war von dem Pfarrherrn in der Frage der Getränke mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet worden und hatte unter der sachverständigen Beihilfe der beiden Studenten, die mit den Wartentischen Zwillingen in den dunkleren Laubengängen des Gartens schon recht untergefaßt prominenten, eine umfangliche Erbbeerbowle angefeht.

Dann hatte er mit allerlei Bindfäden und Seidenpapierclampions unter den Blutbüchen

eine stimmungsvolle italienische Nacht improvisiert und den Raffetisch des Nachmittags mit staunenswerter Schnelligkeit zu einer festlichen Verlobungstafel umgeschaffen.

Und als die erste offizielle Ansprache des noch immer fassungslos gerührten Brautvaters verklungen war und Herr Pastor Wartentien seinen beliebten Königsberger Klatschsalamander auf die Neuverlobten zelebriert hatte, da hatte auch der unverwundliche Walter an sein Glas geklopft und um die Erlaubnis gebeten, im Namen der Jugend dem Brautpaar seine Glückwünsche darbringen zu dürfen.

Die sternklare Feierlichkeit der blauen Sommernacht, der Duft von Wein und Rosenblühen hatten seinen Worten Glanz und Tiefe verliehen, als er die Allgewalt der Liebe und Grotz, den netzlichen Gott, gefeiert hatte, der den Menschen Himmel und Erde in den leuchtendsten Farben male, unbekümmert, ob die Schlacht des Lebens ringsum Opfer auf Opfer häuete.

Mit einem geschickten Saltomortale hatte er sich dann, anknüpfend an den alten Satz von den Ehen, die im Himmel geschlossen werden, wieder auf den Boden des christlichen Pfarrhauses gerettet und der Zukunft gerade dieses jungen Paares ein besonders günstiges Horoskop gestellt, weil die Tochter eines Pfarrers ja unbedingt ein Engel sein müsse.

Und während im Hintergrund der Pfeifenkrautlaube ein paar Fruchtgefächeln mit Pistolenschüssen in die Bowle schäumten, hatte er zum allgemeinen Entsetzen der älteren Weltlichkeit der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Stellungskrieg dieser Brautzeit recht bald in die offene Feldschlacht der Ehe übergehen möchte.

Der neugebackene Bräutigam hatte mit bewegter Stimme, wenn auch schon ein wenig unsicher und seinen eigenen Sätzen zuweilen auf die Schleppe tretend, auf die ehrende Ovation geantwortet und seine etwas zu

sammengestotterte Rede erst mit einer jähen Wendung zu Ende gebracht, als ihm aus dem zu seinen Häupten herangehenden Riesensampion ein umfangreicher Stearinkecks auf sein schon stark gelichtetes, nach einem hinreichenden Desinfektionsgeordnetes Scheitelhaar herabgetropft war.

Aber sonst war es allgemein sehr hübsch und gemütligh gewesen.

Annchen Wartentien hatte unter der Wirkung der reichlich geöffneten Bonole allerlei erstaunliche Intimitäten aus ihrer kleinsten Rodschulzeit ausgeplaudert und der begierig aufstrebenden Eva ausführlich vorgerechnet, an wieviel Freunde aus der Welt der Studenten und angehenden Referendare sie bereits ein Heiratsversprechen gleichsam als ein allgemeines Ehrenzeichen vergeben habe.

Allmählich war die Stimmung immer lebhafter und angeregter geworden.

Ohne ersichtlichen Grund hatte man ein Hoch nach dem anderen herausgehöhelt, bis es Frau Pastor Wartentien am Ende doch für angezeigt gehalten hatte, bei der übermäßigen Jugend ein wenig nach dem Nechten zu sehen und langsam zum Ausbruch zu blasen.

Mitternacht war herangefommen, als die letzten Lichter unter den Blutbüchen erloschen und der Siebenlinder Wagen wieder zum Pfarrhof hinausraffelte.

Walter Ralf hatte sich bei den knaustischen Herrschaften vor der Heimfahrt beurlaubt; auf einmal war mitten in dem lautesten Festestreiben eine merkwürdige Unruhe in ihm wach geworden, die er nur in einem weiten Wanderweg erlösen zu können meinte.

Er begleitete Klaus und Lore mit dem nicht mehr ganz tafteligen Augenblick durch das schlafende Dorf bis zum Schloß und wandte sich von hier in den nachtdunklen Park hinüber.

(Fortsetzung folgt)

Kolmere Essig-Essen
für d. jüdischen Osterfesttagen zu bekommen bei
J. Triwasch Memel
Sibauer Str. Nr. 3
Tel. 458
Meinverkauft von Dr. Hübner's Essig-Essen für Diätiker und Diätelgebiet.
[2490]

Stanzbranntwein
zur Stärkung der Kopfnerven, gegen Grippeerkrankungen, 250, 1/2, 4 Lit
Niederlage: Sanitäts-Drogerie
Spezial-Geschäft.
[1473]

Tapeten
nur bei P.K.O.
Pierach Kundt & Co

Autovermietung
Tel. 1034
Franz Schacht
Beitstr. 55. [9021]

Bettmatten
Ich bin bereit, vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt O. Brambacher in Hof, Alter und Geschlecht angegeben.
Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler
München 1908
Rymphenburgerstr. 168

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch a. Teilzahlung. Katalog frei.
P. Kirsch, Würzburg
Sanderring 6.

KIC
Das Zeichen für QUALITÄTSMOBEL
Pierach Kundt & Co
MEMEL

Rohrühle
werden billig abgesetzt.
Fritz Wankler
Ratistraße Nr. 4.
[2499]

Herren-Büsten
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
[2522]

Junge raffereine Schäferhündin
bill. abzug. Wo? f. d. Exp. d. Bl. [2506]

Stadtgrundstück
im Mittelpunkt der Stadt mit sofort beziehbarer Wohnung zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 2056 an die Exped. d. Bl.
[2500]

2000 Dollar
zu vergeben auf ein Haus, erste Hypothek
Off. u. Nr. 2145 an die Exp. d. Bl. [2492]

Kaufgesuche
Edelgeweih
schädelst. evtl. auch Abwurfsstangen, zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 2142 an die Exp. d. Bl. erb. [2463]

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe
fertig
innerhalb weniger Stunden
F.W. Siebert
Maler-Dampfbad Aktive-Ges.

Kaffee
schmeckt nur, wenn er immer frisch geröstet ist. Darum kaufen Sie ihn nur in einer Rösterei.
Robert Ulrich
Kaffee-Großhandlung
Fernruf 97
Börsestraße 14
[2515]

Strümpfe!!
in Seide, Seidenfloc und Baumwolle
Herren-Socken, Kinderstrümpfe
zu staunend billigen Preisen
J. Pressmann,
Börsestraße 12
[2488]

Freibank
Sonnabend, den 27. Februar
8 1/2 Uhr vormittags
Verkauf von Fleisch.
Es kommt ein größerer Posten Rind- und Schweinefleisch zum Verkauf
[1462] Schlachthofverwaltung
Ein gut möbliertes Zimmer
mit Telefonanlage, elektr. Beleuchtung und separatem Eingang ist zu vermieten
Mühlendammstraße 7/8, parterre [2454]

Gute Lehrstelle
im Friseur-Geschäft
zum 1. März. Offerten unter 1493 an die Expedition dieses Blattes.
Bisitenarten bei F. W. Siebert

Guterhaltene Klavier
für alt zu kauf. gef. Off. u. Nr. 2057 an die Exp. d. Bl. [2500]
6-7 Schaffelle
zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. [2521]

Kinderwagen
zu kaufen gef. Off. u. Nr. 2148 an die Exp. dieses Blattes. [2523]

Stellen-Angebote
Suche zum 1. oder 15. 3. einen in jeder Weise thätigen, fleißigen
Gehilfen
Th. Gronenberg
Gartenbaubetrieb
Memel. [1489]

Suche erfahrene, ältere, einfache
Wirtin
für Landhaushalt.
E. Chrzastowsky
Pietuwa
Datalin dv. Datalin
paslas. [2483]

Stellen-Gesuche
Ein anständiges
Mädchen
das Schneiderei erlernt hat, sucht vom 1. od. 15. 3. Stelle im besser. Hause bei Kindern. Zu erst.
Ballstraße Nr. 2. [2486]

Vermietungen
Ruhiges, einf. möbl.
Zimmer
billig zu verm. [2484]
Müller, Sögelstr.

Schöne beschlagsabnahmefrei
Zweizimmer-Wohnung
im Neubau v. sofort zu vermieten. Off. unter Nr. 2146 an die Exp. d. Bl. [2491]

2 möbl. Zimmer
sep. Eing., v. 1. 3. zu verm. Zu erst. in d. Exped. d. Bl. [2496]

Drei Schüler ober Schulerinnen höherer Lehranstalten finden zum 1. April
Benlon
in gutem Hause. Je erst. in d. Exp. d. Bl. [2507]

Zu besser. üb. Hause ein Zimmer mit voll.
Benlon
für 1 od. 2 Herren v. sof. zu hab. Zu erst. in der Exped. d. Bl. [2505]

Gästestelle
für Herrn zu haben
Brette Str. 22, part. r. [2497]

Mietgesuche
Kinderl. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off. u. Nr. 2058 an die Exp. d. Bl. [2516]

Ein
möbl. Zimmer
im Zentrum b. guter Familie zu miet. gef. Off. u. Nr. 2046 an die Exped. d. Bl. [2446]

Möbl. Zimmer
mögl. im Mittelpunkt der Stadt od. Nähe Bahnhof v. 1. 3. gef. Off. u. Nr. 2142 an die Exped. d. Bl. [2525]

Suche von sofort ein
leeres Zimmer
wenn mögl. in Nähe Friedrichsmarkt. Offerten unt. Nr. 2055 an die Exped. dieses Blattes. [2491]

Junge Mann sucht u. l. März
leeres Zimmer
mit etwas Möbeln u. sep. Eing. Zu erst. in der Exped. d. Bl. [2503]

Wer tauscht
eine 3- bis 4-Zimmerwohnung gegen eine freundliche, trodene Sommerwohnung aus, ar. Küche, zwei Stuben u. Nebengel., auch elektr. Licht. Miete billig. Off. u. Nr. 2037 an die Exp. dieses Blattes. [2497]

Amtl. Bekanntmachungen
Beschluß
Das Konsortiumsverfahren über das Vermögen der verstorbenen Frau Anna Meschter, geb. Benda, in Memel, Goltstraße Nr. 8, wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konsortiumsliste nicht vorhanden ist.
[1472]
Memel, den 23. Februar 1926.
Das Amtsgericht.

Weisse Woche

im Kaufhaus Otto Kadgiehn Nachf.

Tüll-Gardinen
3 teilig von 12^{an}
Tüll-Stores
..... von 13^{an}
Etamin-Gardinen
3 teilig von 17^{an}
Etamin-Stores
..... von 7^{85 an}

Beginn
Sonnabend den
27
Februar

Tüll-Bettdecken
1 bettig von 14^{50 an}
Tüll-Bettdecken
2 bettig von 37^{an}
Etamin-Bettdecken
1 bettig von 18^{an}
Etaminbettdecken
2 bettig von 33^{50 an}

Hemdentuch von 1^{20 an}
Renforce 80 cm breit von 1^{80 an}
Cretonne 80 cm breit von 1^{95 an}
Macco imit. 80 cm breit ... von 2^{40 an}
Maccotuch 80 cm breit von 3^{an}
Wäschebatist 80 cm breit . von 3^{50 an}
Naturell 80 cm breit von 3^{30 an}
Naturell 160 cm breit von 9^{50 an}
Linon 82 cm breit von 2^{an}
Linon 130 cm breit von 4^{20 an}
Linon 160 cm breit von 6^{20 an}
Tischschneidezeug 130cm br. von 6^{30 an}
Dowlas 150 cm breit von 5^{60 an}
Dowlas 160 cm breit von 6^{an}
Finett weiss von 3^{an}
Piquebarchent von 3^{an}

Bettwäsche
Tischwäsche
Handtücher
Babywäsche

Frottierlaken
Frottier-Handtücher
Einsatzhemden
Oberhemden

Blusen
Kinderkleider
Seidentrikot-Unterröcke
Schürzen

Nessel von 1^{20 an}
Nessel 78 cm breit von 1^{an}
Handtuchstoffe von 1^{30 an}
Bettsatin 80 cm breit von 3^{an}
Bettsatin 130 cm breit von 6^{50 an}
Bettdamast 80 cm breit ... von 5^{an}
Bettdamast 130 cm breit ... von 7^{an}
Voll-Voile 110 cm breit von 5^{10 an}
Voll-Voile prima, 110 breit ... von 5^{90 an}
Seidenmull 110 cm breit ... von 3^{90 an}
Opal 110 cm breit von 5^{80 an}
Rips weiss 80 cm breit von 5^{an}
Natté weiss 80 cm breit ... von 3^{an}
Gardinen Meterware von 3^{90 an}
Vitragen Meterware von 1^{50 an}
Etamin-Bordüren von 1^{60 an}

Taschentücher von 0^{20 an}
Vorgezeichnete Handarbeiten

Stickerien von 0^{35 an}
Fertige Handarbeiten

Damen- u. Herrenwäsche

Damentaghemden v. 3^{50 an}

Kinderwäsche

Zum Verkauf gelangen nur Qualitätswaren

Bitte meine 6 Schaufensterauslagen zu beachten

Otto Kadgiehn Nachf.

Bürger-Beerdigungsverein
Ein zweiter Einbitter
wird gesucht. Meldungen nimmt entgegen
W. Rudat, Hohe Straße 15. [1455]

Händler und Hausierer
fürs ganze Memelgebiet gesucht. Leicht verkäufliche Ware
[5471]
F. C. Assmann, Königsberg Br.
Tragh. Mühlentstraße 4.

„ETAM“ Strümpfe
in jeder gewünschten Farbe und Größe
Reine Seide, Halbseide, Kunstseide, Seidenfloc u. Wolle
Neuheiten in Herrensocken und Krawatten
H. Leichmann Nachf.
Gegründet 1904 Alexanderstr. 1 Gegründet 1904

Anfertigung
von Damenkleidern, Kostümen, Mänteln, Blusen
Röcke unter Garantie für tadellosten Sitz bei
mäßigen Preisen. Berlin- und Handtuchereien
A. Geicke & Klimkeit
Brette Straße 22 L. [2493]

Beschlagsabnahmefreie
3-Zimmer-Wohnung
möglichst bald beziehbar, gesucht. Offerten
unter 1990 an die Expedition
dieses Blattes.

2 bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche zu mieten gesucht. Schriftliche
Angebote an [5466]
Sigusch, Friedr.-Wilh.-Str. 21/22

Zwei Zimmer-Wohn.
mit Küche und Nebengelag im Neubau und
Mittelpunkt der Stadt von sofort zu vermieten.
Offerten unter 2054 an die Exp. d. Bl. [2472]

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten anlässlich unseres Scheidens von hier ein

Herzliches Lebewohl

Nabezu vier Jahre war Memel und seine schöne Umgebung uns Heimat. Die Stunden, die wir in seinen Mauern und an der herrlichen Seede verlebten, werden uns unvergesslich bleiben.

Verlagsdirektor Max Ruschke und Frau

Memel, den 27. Februar 1926

Mary Meyerowitz
Dr. Max Rosenberg
Verlobte [1957]
Akko Palästina.

Verzogen nach:
Grüne Straße 31
Geiswiler Klauitky
2517

Sonnabend abend [2514]
Italienische Nacht
Sonntag **Tanz** Kaiser Schmelz

Waldfischbächen
Sonnabend, den 27. Februar

Italienische Nacht
Tanzband [2512]

Central-Café
Sonnabend, den 27. Febr.

Konzert
ab 10 Uhr
Jazz
Saxophon

Verlängerte Polizeistunde [2511]

Hotel zur Hütte
Heute Sonnabend
ab 6 Uhr abends [2510]

Bursteffen

Festungsgraben
Gute Eisbahn
2489]

Stadtforst Memel.
Revierteil Nordplantage.

Am Dienstag, den 2. März d. J. s. vorm. 9 Uhr ab werden im Kurhaus Seebad-Försterei gegen sofortige Barzahlung, in nachstehender Anordnung, öffentlich meistbietend versteigert:

a) an Brennholz
ca. 500 rm Laub- und Nadel-Brennholz (Kloben-Rümpel)
ca. 60 rm Nadelreisig II. Kl. (Stammreisig)
ca. 250 rm Laub- und Nadelreisig III. Kl.

b) Bau- und Ruhholz
1 Eichenstammabschnitt 0,37 fm
3 Birkenstämme 1,27 fm
10 Eichenstämme 3,69 fm
6 Kiefernstämme 28,50 fm
6 rm Kiefern-Schichtungsholz.
Sämtliches Holz ist gut abfahrbar.
Weitere Auskunft erteilt Regemeister Weigel-Försterei.

Der Magistrat
Forstverwaltung
Schulz, Bürgermeister.

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryžiaus Loterija

Ziehung der IV. Klasse am 3. März 1926
Verkaufslöse noch zu haben
Einklösung der Lose der IV. Klasse bis zum 1. März 1926

R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telefon 22

Vertreter:
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib. Str.
A. Piakus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217
Johann Jenkies, Plickau
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel [1417]

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Dahinscheiden meines Vaters spreche ich Allen innigsten Dank aus. [2513]

Luise Dücker
geb. Marks.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Freitag, den 26. Febr. 7 1/2 Uhr:
Nebelsturm
Schauspiel in drei Akten
von Sutton Lane

Sonnabend, den 27. Februar
geschlossen

Sonntag, den 28. Febr. 7 1/2 Uhr:
Zum ersten Male
Mit dem Kleinstpreis ausgezeichnet
Der fröhliche Weindieb
Lustspiel in drei Akten
v. Karl Zudmayer

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20047]

Beamten-Gesangverein
Sonnabend 7 1/2 Uhr im Schützenhaus (obere Räume)

Familienabend
Mitglieder freien Eintritt. Verlosungsgegenstände mitbringen. [1458]

Sportverein Memel
gegr. 5. März 1920
Sonnabend, 27. 2. 26
8 Uhr im Schützenhause
6. Stiftungsfest. [2498]

Restaurant Landeshof
Heute Sonnabend:
Rindersteck.

Für die durch das Hochwasser erschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:
Gesangverein d. Bahnhofs-Gemeinde, Beitragsbeitrag der Gesangsaufführung 325,- Lit.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot“ [15047]

Urania

Sonnabend und Montag ab 8 Uhr
Jugend-Vorstellungen

Wölfe der Nacht
Joe als Neger
Uranilawoche
Kinder 50 Cent
Erwachsene 1 Lit

Der große Beifall

den unser Büfett mit Anrichte „Gertrud“ gefunden hat, veranlasst uns, unserer werten Kundschaft und allen, die es werden wollen, unseren neuesten Schlager, das Büfett mit Anrichte

„Exelsior“

anzubieten. Dieses Zimmer ist der Typ des modernen westeuropäischen Speisezimmers. Das Büfett ist 200 cm breit mit halbhoher Vitrinen-Aufsatz. Durch Vermeidung aller zu scharfen Konturen haben diese Möbel den Ausdruck tiefer Behagens erhalten und bringen in ihren Formen wienerische Eleganz, gepaart mit süddeutschem Frohsinn und hanseatischer Behaglichkeit zum glücklichen Ausdruck. Den Preis haben wir, trotz stark erhöhter Zölle auf fast sämtliche Fabrikationsmaterialien u. Halbfabrikate, auf Lit 1980 heruntergesetzt

Gebr. Eglin
Mühlentorstraße Nr. 108-109 / Telefon Nr. 573
Spezialwerkstätten für Herstellung mod. Eichenmöbel

5 billige Schuhtage
bis Freitag nächster Woche

Schwarze Herren-Halbschuhe
breite und spitze Form. 33,50

Dito Stiefel, genagelt u. genäht, gute Ware . 28, 30, 33

Dito braun und schwarz
Schimmig-Mittelform, soweit Vorrat . . . 37, 39, 47

Leb. Herren-Halbschuhe, grau Einfaß. 54

Damen braune echt Chevr. Spangenschuhe
franz. Abfaß, elegante Form 36, 37,50

Dito in grau u. beige, nubuckleder, eleganteste Ausf. . 45, 48

Blaue und grüne Schuhe, Größe 35-37. 35

Schw. u. braune Kinderstiefel, v. Gr. 20-26 von Lit 10 an

Dorndorf-Schuhe-Verkaufsstelle
Börsestraße 14 [1475]

כשר לפרס

„PALWIN“

Die einzig richtigen Palastinerweine
von den berühmten Kellereien
RISCHON LE ZION

Centralverkauf:
G.I. KAPLAN
Die Älteste Weingroßhandlung in Litauen
Gegründet im Jahre 1861 K A U N A S
Wilnaer Straße Nr. 33 Telephone 1593, 1628
21010

Visitenkarten schnellstens **F. W. Siebert**

Extra billige Werbe- und Volks-Tage

Es kommen große Waren-Pöken zum Verkauf die an Preiswürdigkeit und Güte alles Dagewesene weit übertreffen.

Schürzenstoff solide, dunkle Dessins von 260	Hemdenperal und Zephyr 270 absolut edelartig 270	Hosen-Gord schwere Qualität, für Hosen und Kinderanzüge geeignet Lit 390
Wollmouffeline Muster der kommenden Saison von 475	Kleider-Frotté 375 hübsche Muster 245	Mandchester mehrere Farben, nur gute Qualitäten Lit 750
Belour neue hübsche Muster 195	Waldmouffeline 195 Wollimitation von 1	Handtuchstoffe für Küchen- und Gesichtshandtücher Lit 2,80, 1,95, 1,75
Shotten gute Qualität 330	Rammgarn-Cheviot 850 130 cm breit, beste Kostümmware, farbig, außergewöhnlich glänzend	Tischdeckenstoffe bunte Muster, 130 cm breit Lit 7,50
Anzugstoffe sehr billig, neue Dessins, 140 cm breit Meter 1350	Marine-Cheviot 1075 Reine Wolle, 140 cm breit Meter	Schwere Schlafbeden Lit 745

Rur solange der Vorrat reicht

Der Verkauf findet am Sonnabend nur Marktstraße 47 (neben Berliner Hof) statt. Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslagen Marktstraße 47.

Marcus Millner
1456

Kammer
Licht-Spiele

Freitag und folgende Tage ab 5 und 7/8 Uhr
Das deutsche Militärlustspiel

Husarenfieber

7 Akte aus vergangenen Tagen mit
Georg Alexander, Paul Heidemann
Hans Mierendorff, Edith Mallor
Paul Otto, Arnold Korff, Jacob Tiedtke

Der Bürgermeister von Kirchhain, Offiziere, Soldaten, Honoratioren und Bürger von Kirchhain.

Lia de Putti Claire
Die Geschichte eines jungen Mädchens
566

Fußballwettbewerb

Am Sonntag, dem 28. Febr. um nachmittags 2 Uhr auf dem Kaiserenshof

„Liga“ L. S. L. S. Schaulen
gegen
„Liga“ Spielvereinigung Memel

Eintritt: Erwachsene Lit 2,-
Schüler Lit 0,50

Bunter Abend

für Mitglieder und deren nächste Angehörige. Eintritt frei. Mitgliedsausweis legitimiert als Eintrittskarte.

Der Vorstand

Sonnabend, den 27. d. Mts., 8 Uhr abends im Café Sommer

Die Verwaltung des Gutes Spikbut
macht hiermit bekannt, daß die Erneuerung der bisherigen

Stroh- und Landpachtverträge
in der Zeit vom 1.-31. März 1926 stattfinden. [1452]

Einzelne, etwa fortziehende bisherige Pächter werden gebeten, die Abgabe ihrer Bar alle bis zum 15. März anzumelden, damit anderweitig verfügt werden kann.

Teilzahlungen können nur in ganz besonderen Fällen berücksichtigt werden.

Eine sehr gut erhaltene oder neue
Drehmangel
zu kaufen gesucht. [2520]

Franz Tischkewitz,
Berl. Alexanderstraße 17.

Kleine Anzeigen
haben im Memeler Dampfboot den denkbar besten Erfolg

Apollo/Urania

Freitag und folgende Tage ab 5 und 7/8 Uhr
Der große deutsche Lustspielerspiel

Der Hahn im Korb
6 Akte von
H. Schirrauer
Regie: G. Jacoby
mit Reinhold Schöngel, Math Delcourt, Margarete Kupier, Frid. Richard Tamara, Elga Brent Harry Gard, Karl Garbarier
W. Dietele, Vender

Als zweiten deutsch. Großfilm
Die
aben teuerliche Hochzeit
6 Akte voll toller Streiche und Sensationen mit Marie Ringen, Jad Nylon-Wins, Hans Unterfischer

Winkt B. Lindewig
10057/15046

Abolowowe — Uranilawoche

Freitag und Sonnabend ab 6 und 8 Uhr
Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr

Die große Sensation
Wölfe der Nacht
7 spannende abenteuerliche Akte mit Maskas berühmtesten Wölfhund
„Strongheart“

Joe als Neger
Die große lustige Sensation

Der deutsche Boxer Diener
in der neuen

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, den 3. März vormittags 11 Uhr

werde ich in Sanitschen, Hauptstraße 12/13 (Wilhelmshöhe)

1 Kuh, 1 Häckelmaschine, 1 Rübensäeher, 1 Arbeitswagen, ca. 1000 Dachpinnen, 1 Fuhr Roggenstroh, 1 Drehschiffen mit Holzwerk, 1 Paar gute Pferdgeschirre, 1 Halbgeschirr, 1 Arbeitgeschirr, 1 Kartoffelbämpfer, etwa 40 Hühner, ca. 10 Jir. Hen, 1 Truhe, 1 großes Bild, 1 Tischgarnitur mit 4 Sesseln, 1 Schreibisch, 1 Tisch, 1 Drehmangel, 1 Römer, 1/2, 1/3, 1/4 neue Betten, 4 silberne Geschloß, 1 Bücherständer, 1 Bettgestell (weiß), 1 Tisch u. 1 Ledersofa, 1 Nähmaschine, 4 Tische, 1 kleinen Schrank [2511]

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Gronau
Gerichtsvollzieher I. A. in Memel.

Molkereimaschinen

zu 1200 Liter stündlich, ein Pasteur, ein Vorwärmer, ein Rahmfühler, fast neu, sehr billig zu verkaufen. [1470]

Maschinenreparaturwerkstatt Vosbein
Popile

SVENSKA DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDEN

das leitende, grösste und meist verbreitete Tageblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

Inferate
für Rommer wie überhaupt auswärtige Zeitungen vermittelt zu Originalpreisen

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

„Der Weltmarkt“
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik
„Der Handel mit dem Osten und Südosten“
dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs
Jahresbezugspr. M. 40 einchl. Porto
Einzelnheft 10 Pfennig
J. C. König & Ehardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt“ 996